1894. **Der Gesellige.** No. 40.

Sonnabend, 17. Februar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 16. Sitzung vom 15. Februar.

Zur Berathung steht der Etat der Justizverwaltung. Es nimmt das Wort zu den Einnahmen:

Abg. Schmitz-Erkelenz (Ctr.): Da die Gerichtskosten von Jahr zu Jahr erheblich steigende Einnahmen bringen, sind die Erträge aus denselben im Etat nicht hoch genug veranschlagt. Besonders im Rheinlande sind seit der Einführung der Grundbuchordnung die Einnahmen viel höhere geworden. Die Kostensätze für Grundbuch und Vormundschaftssachen sind zu hoch bemessen, sie sollten ermäßigt werden. Wie die Dinge jetzt liegen, sind die Gebühren bei der Vererbung oft noch höher als bei dem Verkaufe. Wir sollten nicht die Seßhaftigkeit unserer Bevölkerung durch die Erschwerung des Erwerbes und der Erhaltung des Grundbesitzes gefährden, sondern im Gegentheil durch Verbilligung der Kosten für Grundbuchsachen erhöhen. (Beifall.)

Geh. Justizrath Vietsch: Die wünschenswerthe Herabsetzung der Kosten in Grundbuchsachen und Freilassung eines höheren Vermögenssatzes von jeder Kostenberechnung in Vermögenssachen wird nur nach Schaffung von anderen Einnahmen und bei stärkerer Heranziehung höherer Werthobjekte eingeführt werden können. Im vorigen Jahre ist ein neuer Entwurf fertig gestellt, welcher das gesammte Kostenwesen in Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit soweit regelt, als es durch landesgesetzliche Regelung getroffen werden kann, der aber nach Einholung neuer Gutachten wieder umgearbeitet wurde. Hierbei kam es darauf an, eine Anzahl sich entgegenstehender Interessen, die der gerichtseingesessenen Bevölkerung, der Staatskasse und der Notare, deren Interessen wieder in großen und kleinen Städten verschieden sind, zu vereinigen. Alle diese Schwierigkeiten haben die Vorlage des Entwurfs verzögert. Da die Hauptziele des Entwurfes sind: Vereinfachung des Rechtszustandes, Schaffung von thunlichster Rechtseinheit für alle Landestheile, Verringerung der Mannigfaltigkeit der früheren Gebührensätze, gerechtere Vertheilung der Gebühren auf alle Geschäfte und Ermäßigung derjenigen Gebühren in Grundbuch- und Vormundschaftssachen, welche zu begründeten Beschwerden Anlaß gegeben haben, hofft die Regierung auf die Zustimmung und Unterstützung dieses Hauses.

Beim Titel „Ministergehalt" nimmt das Wort

Abg. Böttinger (natlib.): Ich möchte bei diesem Titel Ihre Aufmerksamkeit auf die Bestimmungen richten, welche über die Eintragung von Vornamen durch die Standesbeamten in den Theilen der Rheinprovinz bestehen, in denen der Code Napoleon gilt. Nach einem Napoleonischen Erlaß, der unter französischer Herrschaft ergangen ist, sollen nur Kalendernamen oder Namen aus der alten Geschichte eingetragen werden dürfen. Da ist es denn vorgekommen, daß allgemein in Deutschland gebräuchliche Namen wie Hans, Betty, Grete, Ella, Fritz zurückgewiesen worden sind (Heiterkeit, hört, hört!). Namen aus der Zeit des Mittelalters dürfen nicht gebraucht werden. Es ist doch außerordentlich schwierig für den Standesbeamten, die verschiedenartigen Kalender zu prüfen und alle Namen aus der alten Geschichte im Kopfe zu haben. (Heiterkeit.) Daraus ergeben sich nun allerlei Unzuträglichkeiten; von einem Standesbeamten wird ein Name zurückgewiesen, der von einem anderen aufgenommen ist. Mindestes müßte doch ein offizielles Verzeichniß der erlaubten Namen da sein. Von einem Standesbeamten wurde der Name Hellmuth angemeldet, aber zurückgewiesen, und auf die Beschwerde des Vaters wurde ihm anheim gegeben, nachzuweisen, daß dieser Name in der alten Geschichte vorkommen, (Heiterkeit) oder auf gerichtliche Entscheidung anzutragen. Auch der Name Emma ist in Solingen zurückgewiesen worden. Die betreffende Verordnung entspricht ebensowenig dem Sinne der deutschen Gesetzgebung, wie sie dem gesunden Menschenverstande entspricht. (Sehr wahr.) Ich bitte den Herrn Minister deshalb, sie durch ein Gesetz, welches uns noch in dieser Session vorgelegt werden könnte, zu beseitigen, und bis dahin eine weniger strenge Handhabung der Verordnung anzuordnen.

Geheimrath v. Skonietzki: Der Erlaß richtete sich seinerzeit gegen die Eintragung von Namen aus der französischen Revolution, wie Danton, Robespierre u. a. und trägt auch den heutigen Bedürfnissen noch Rechnung. (Widerspruch.) Willkürliche Namensbildungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Dem Manne in Solingen, dem gegenüber der Name Emma abgelehnt war, stand der Weg der Beschwerde offen, er hat aber zuerst den Weg der Publikation durch die Presse eingeschlagen (Ruf: da hatte er auch Recht!) und sich erst dann beschwert. Der Standesbeamte ist von der Staatsanwaltschaft rektifizirt worden, das wäre im anderen Falle sogleich geschehen.

Abg. v. Eynern (natl.): Es ist eine Lächerlichkeit, daß wir jetzt noch in Deutschland an jener Verordnung aus der französischen Zeit festhalten. (Sehr wahr! Beifall.) Ich hätte erwartet, daß die Justizverwaltung sich bereit erklärt hätte, mit dem ganzen alten Kram aufzuräumen. (Beifall.) Mir ist selbst in meiner Familie der Fall vorgekommen, daß der Name Kurt für einen meiner Enkel zurückgewiesen wurde; der Mutter wurde anheimgegeben, den Jungen Konrad zu nennen (Große Heiterkeit.) Hans darf man seinen Jungen nicht nennen, man muß Johann eintragen lassen, aber der Name Nebukadnezar wird eingetragen. (Heiterkeit.) Die alte Bestimmung muß durch einen neuen Akt der Gesetzgebung aufgehoben werden. Wir wollen in der Rheinprovinz nicht schlechter gestellt sein, als die anderen Landestheile, auch nicht in der Aneignung berühmter Namen, z. B. aus der preußischen Geschichte. (Beifall.)

Abg. Böttinger: Wir müssen fordern, daß wir bereits in dieser Session einen Gesetzentwurf erhalten.

Abg. Brandenburg (Ctr.): Der Herr Justizminister ist seiner vorjährigen Versicherung, die Richterstellen zu vermehren, nachgekommen, und wir erkennen das dankbar an, wiewohl wir eine größere Vermehrung wünschen. Die Justiz ist noch immer das Aschenbrödel, das zeigt sich auch bei den Rangverhältnissen. Die Dienstalterszulagen sind jetzt sonst fast überall eingeführt, und ich hoffe, daß die Justiz hier auf die Dauer hinter den anderen Verwaltungen nicht zurückstehen wird. Das Gehaltsmaximum der richterlichen Beamten ist ja zwar ein ziemlich hohes, aber das Gehalt, das sie während der Mehrzahl der Dienstjahre und nicht erst in der letzten Zeit erhalten, bleibt hinter dem der Verwaltungsbeamten erheblich zurück. Ich habe das Zutrauen zu der Justizverwaltung, daß sie den richtigen Weg zu einer Reform finden wird.

Geheimrath Vierhaus: Es ist kein Rechtsanspruch, aber altes Herkommen, daß Jeder, der die Assessorprüfung bestanden hat, im Laufe der Zeit irgend ein Amt erhält. Das setzt voraus, daß auch ein älterer Assessor übergangen werden kann. Das System der Dienstaltersstufen würde zu einer strengeren Berücksichtigung der Anciennetät nöthigen und die Frage nahe legen, ob nicht in der Zulassung zum höheren Justizdienst Beschränkungen einzutreten hätten. Sie dürfen überzeugt sein, daß der Herr Justizminister die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen als ein erstrebenswerthes Ziel ansieht; aber man wird ihm, da Lebensfragen der Justiz berührt werden, nur mit Vorsicht näher treten können.

Abg. Munckel (Freis. Vp.): Ich habe das Wort genommen, um die Bescheidenheit der Justiz-Verwaltung hervorzuheben. Es ist kaum der Versuch gemacht, die allerdringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Unbezahlte Kräfte leisten in der Justizverwaltung Dienste, weil unser Staat zu arm ist, sie zu bezahlen. Und nun die Baulichkeiten der Justizverwaltung! Was muß Jemand, der aus Karlsruhe oder Stuttgart kommt, denken, wenn man ihn zu dem Justizpalast in der Jüdenstraße führt, oder gar zu der Dependance an der Stadtbahn, wo man auf den Treppen verunglücken kann, ohne einen Anspruch auf Unfallversicherung zu haben (Heiterkeit. Aber nur ein Titel für Verbesserung von Bauten ist im Etat enthalten: das ist der Ministerialbau in der Wilhelmstraße. Man fängt also den Bau von oben an. Uns anzulocken, zeigt man uns die Braut, doch unserer Unschuld ist sie nicht bestimmt! (Heiterkeit.) Die den Richtern und Anwälten angewiesenen Räume sind häufig sobeschaffen, als ob sie den Herren zeigen sollten, wie es ein Gefangener hat, den sie verurtheilen (Heiterkeit). Dem Herrn Finanzminister muß es gelingen, diesen Etat besser zu dotiren.

Abg. Krantz (b. k. Fr.) legt der Justizverwaltung nahe, baldigst eine Revision der Civilprozeßordnung vorzunehmen, um einem modernen Zuge der Zeit: lieber Unrecht zu leiden als Recht in einem Prozesse zu suchen, entgegenzutreten.

Justizminister v. Schelling: Ich habe mich seit mehreren Monaten mit dem Gedanken einer Revision der Civilprozeßordnung beschäftigt, der sich nun zu Vorschlägen verdichtet hat, die ich dem Staatsministerium unterbreitet habe. Die Vorschläge haben im Wesentlichen die einstimmige Billigung des Ministeriums gefunden und es ist von demselben beschlossen worden, in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler die Frage einer Revision der Civilprozeßordnung nach den von mir gegebenen Gesichtspunkten anzuregen. Meine Vorschläge zielen u. A. auch darauf ab, das Schreibwerk bei Gericht, dessen Vermehrung auch ich beklage, zu vermindern.

Das Haus vertagt sich auf Freitag.

[Herrenhaus.] 5. Sitzung am 15. Februar.

Zu dem Bericht der Eisenbahnkommission über die Darstellung der Verhandlungen des Landeseisenbahnraths nimmt das Wort

Graf v. Klinkowström: Bereits in der Kommission ist die Frage der Staffeltarife zur Sprache gebracht worden; ich möchte auch im Plenum die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken. Von einem Antrage können wir absehen, bis der russische Handelsvertrag berathen ist. Die Mittheilungen über die Haltung Bayerns in dieser Frage haben große Unruhe hervorgerufen. Für mich ist dabei die Hauptsache, daß ein Bundesstaat eine Zwangslage des führenden Staates benutzt, um zu dessen Nachtheil für sich etwas herauszuschlagen. (Sehr richtig!) Ich habe mich gefreut, daß diesem Versuche fast die Presse aller Parteien entschieden entgegengetreten ist. Ich lese in einem Blatte, das preußische Ministerium habe der Aufhebung der Staffeltarife zugestimmt. Ich würde dem Herrn Minister dankbar sein, wenn er dies in Abrede stellte und erklärte, daß die preußische Regierung die Einmischung irgend eines Bundesstaates in die inneren Angelegenheiten Preußens weder jetzt, noch in Zukunft dulden wird. (Beifall).

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen: Ich bin nicht in der Lage, Namens der Staatsregierung auf diese Frage eine Antwort geben zu können. Aber ich kann über die thatsächlichen Verhältnisse Auskunft ertheilen. Die baierische Regierung hat bereits im vorigen Jahre die preußische Staatsregierung davon in Kenntniß gesetzt, daß sich über die Wirkungen unserer Staffeltarife eine wachsende Besorgniß geltend mache, welche es ihr zur Pflicht mache, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Dies war zu einer Zeit, als vom russischen Handelsvertrage noch keine Rede war. In Folge dessen hat sich die preußische Regierung bereit erklärt, in Erörterungen über die Frage einzutreten. Bereits im Januar hat die baierische Regierung Vertreter hierher gesandt, mit denen verhandelt worden ist. Dabei ist zunächst das statistische Material für die Frage zusammengestellt worden. Heute haben nach einer Pause die Verhandlungen ihren Fortgang genommen; sie werden voraussichtlich morgen fortgesetzt werden. Welches Ergebniß sie haben werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen; ebenso wenig kann ich naturgemäß heute schon sagen, welchen Standpunkt die preußische Regierung den Wünschen der baierischen Regierung gegenüber einnehmen wird. Auch von den übrigen süddeutschen Staaten sind dieselben Beschwerden an die preußische Regierung gerichtet worden. Mit den Regierungen von Hessen, Baden, Württemberg und neuerdings auch Sachsen sind Verhandlungen angeknüpft worden; die Berathungen der Vertreter werden voraussichtlich am 26. d. M. beginnen. Sie werden daraus ersehen, daß die Annahme, die baierische Regierung habe eine bestimmte Stellung zu der Sache genommen und wolle ihre Abstimmung über den russischen Handelsvertrag von der Stellungnahme der preußischen Regierung zu dieser Frage abhängig machen, thätsächlich nicht begründet ist; wenigstens ist mir davon nichts bekannt. Ebenso werden sie aus dieser Sachlage ersehen, daß die preußische Regierung eine bestimmte Erklärung darüber, ob sie gesonnen sei, die Staffeltarife aufzuheben, und ob sie gesonnen sei, eine Revision derselben eintreten zu lassen, abzugeben heute nicht in der Lage ist.

Graf v. Mirbach weist zur Bestätigung dessen, daß die Frage der Staffeltarife mit derjenigen des russischen Handelsvertrages verquickt werde, auf die Aeußerung des sächsischen Ministerpräsidenten hin: „Uns liegen die Interessen unseres engeren Vaterlandes am nächsten, und wir werden bei den Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag mit allen Mitteln dafür eintreten, daß die Staffeltarife aufgehoben werden." (Hört!) In ähnlichem Sinne nimmt der Redner Bezug auf die Verhandlungen der bairischen Abgeordnetenkammer. Die Aufhebung der Staffeltarife, bemerkt er zum Schlusse, würde nach dem Abschluß des russischen Handelsvertrages namentlich in der Provinz Schlesien schwer empfunden werden.

Freiherr v. Stumm-Halberg: Die Sache liegt so, daß für die Aufhebung des Identitätsnachweises sich keine Mehrheit im Reichstage findet, wenn nicht die Staffeltarife aufgehoben werden. Aus der Provinz Schlesien, auf welche der Herr Vorredner Bezug nahm, habe ich auch überwiegend Stimmen gehört, welche die Staffeltarife als eine Schädigung der schlesischen Landwirthschaft bezeichneten, weil dadurch das ostpreußische Getreide in die Provinz geworfen wird. Da jedenfalls die Aufhebung der Identität nicht möglich ist, ohne die Aufhebung der Staffeltarife, so liegt diese im Interesse der östlichen Provinzen; allerdings dürften die Staffeltarife nicht aufgehoben werden, wenn nicht der Identitätsnachweis aufgehoben wird.

Minister Thielen bestätigt, daß für die Forderung der Aufhebung der Staffeltarife die beabsichtigte Aufhebung des Identitätsnachweises ein wesentliches Motiv sei. Von den süddeutschen Staaten werde übrigens diese Forderung nur so weit gestellt, als ihnen Schädigungen erwachsen; gegen Staffeltarife aus dem Osten nach Berlin, Magdeburg oder Hamburg würden sie nichts einwenden.

Herr v. Helldorf bemerkt u. a.: Der größte Theil Preußens ist gegen die Staffeltarife (Sehr richtig); auch für den Osten ist die Aufhebung des Identitätsnachweises sehr viel wichtiger, als die Aufrechterhaltung der Staffeltarife. (Sehr richtig! Widerspruch.) Nicht nur provinzielle, sondern große allgemeine Interessen sprechen dafür, daß die Tarifpolitik andere Wege einschlägt.

Graf v. Mirbach: Ich als Vertreter eines Landestheils mit einer zurückgehenden Landwirthschaft, die nicht im Stande ist, für ihren Absatz die Transportkosten zu erschwingen, muß diese Frage anders beurtheilen. Ich glaube, im Einverständniß mit meinen Freunden aus dem Osten kann ich erklären, daß die Tariffrage uns wichtiger ist als die der Aufhebung des Identitätsnachweises (Widerspruch.) Würde ich vor die Alternative gestellt, so zöge ich die Staffeltarife der Aufhebung des Identitätsnachweises vor. Ich halte die Verallgemeinerung der Staffeltarife auch im Interesse der Industrie nach allen Richtungen hin für wünschenswerth und will auch Süddeutschland nicht ausgeschlossen wissen. Wenigstens aber erachte ich die Aufrechterhaltung von solchen Tarifen innerhalb des preußischen Staates für eine Lebensfrage.

Herr von Graß-Klanin: Ich befinde mich ganz und gar auf dem Standpunkte des Freiherrn von Stumm und bin der Meinung, daß uns im Osten die Aufhebung des Identitätsnachweises von so hoher Bedeutung ist, daß wir gern auf den Staffeltarif verzichten können. Vergleichen Sie die Börsennotizen der Städte Königsberg und Danzig mit denen von Berlin, dann werden Sie einen bestimmten, ziemlich stabilen Unterschied in den Preisen von Weizen und Roggen finden; diese Differenz ist seit Einführung der Staffeltarife keine andere geworden. Bezüglich des Identitätsnachweises bin ich der Ansicht, daß die unglückliche Absperrung des Getreides eine totale Versumpfung der Preise herbeigeführt hat. Ich habe wiederholt von der Danziger Börse die Aeußerung gehört, daß für eine bestimmte Waare 5—10 M. mehr hätten bewilligt werden können, wenn jene Absperrung nach der See hin nicht wäre. Die Majorität der östlichen Landwirthe müßte die Staffeltarife gern aufgeben (Widerspruch), eine Aufhebung des Identitätsnachweises und eine Beibehaltung der Staffeltarife ist eine politische und wirthschaftliche Unmöglichkeit.

Die Nachweise, über welche die Eisenbahnkommission zu berichten hat, erledigt das Haus durch Kenntnißnahme.

Nächste Sitzung: Freitag.

Polnische Rekruten.

Die Berichte über die Sitzungen der Budgetkommission verdanken die Zeitungen lediglich der Gefälligkeit befreundeter Abgeordneter, da offizielle Sitzungsberichte nicht angefertigt werden und Zeitungsberichterstatter nicht zugelassen sind. Die „Kreuzzeitung" erzählt nun aus der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom Dienstag Folgendes und andere Berliner Blätter bestätigen die Darstellung:

Abg. Dr. v. Jazdzewski führte aus, daß bei Gelegenheit des Feldzuges gegen die polnische Bevölkerung Preußens im Jahre 1886 die Bestimmung getroffen worden sei, daß Rekruten polnischer Nationalität in deutschen Provinzen (westlichen, nicht gemischtsprachigen Provinzen) zur Einstellung zu bringen seien. Wie er gehört, seien gegenwärtig durch eine Kabinetsordre jene Bestimmungen aufgehoben worden. Er frage an, ob dies zutreffe, und bezeichnete dies auch vom Standpunkt der Pflege der Religion als sehr wünschenswerth, da den Bemühungen der Militärverwaltung ungeachtet es sehr schwierig gewesen sei, die nöthige Anzahl polnisch redender Geistlichen zu beschaffen. General von Goßler erwiderte hierauf, daß in früheren Jahren die Wahrnehmung sich geltend gemacht habe, daß durch die Einstellung polnischer Rekruten in ihren Heimathsprovinzen Gegensätze sich zeigten, welche das militärische Interesse schädigten. In neuerer Zeit sei nach Auffassung der Provinzialbehörden eine Milderung dieser Gegensätze eingetreten und den Aeußerungen dieser entsprechend die Bestimmung getroffen worden, daß auch die polnischen Rekruten wieder bei ihren heimathlichen Truppentheilen einzustellen seien.

Vor einigen Monaten hatte bereits Herr v. Koszielski in einer polnischen Versammlung die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß die Aufhebung der Bestimmung, wonach Rekruten polnischer Nationalität in deutschen Provinzen zur Einstellung zu bringen seien, erfolgen werde. Der bewilligungsfreudige Herr v. Koszielski, der für seine Verdienste um das deutsche Reich mit Marinebildern und anderen Dingen belohnte polnische Abgeordnete, war gu

unterrichtet: die Aufhebung der Bestimmung ist, wie General v. Goßler mitgetheilt hat, verfügt. Wir haben ja in den letzten Jahren es öfters erlebt, wie „auf Abbruch" gearbeitet wird, aber diese polnischen Regimenter des neuen Kurses und die Art der Begründung für die Aufhebung einer sehr wohlbegründeten Anordnung sind denn doch eine Ueberraschung. Die „Kreuzztg." deutet die Möglichkeit an, daß die Maßregel mit der Frage des russischen Handelsvertrages in Zusammenhang stehe, „auch wenn die bezügliche Verfügung nicht allerneuesten Datums sein sollte." Daß die Stimmen der Polen für den deutsch-russischen Handelsvertrag dringend gewünscht werden, ist sicher und ebenso bekannt ist ja aus der parlamentarischen Geschichte der neueren Zeit, daß die polnische Fraktion des Reichstags bei ihrer Abstimmung im Reichstage nicht durch sachliche Erwägungen geleitet wird, sondern hauptsächlich auf die Zugeständnisse Rücksicht nimmt, welche in Preußen die Regierung den polnischen Sonderinteressen zubilligt. Der Herr Erzbischof v. Stablewski, der neulich beim Kaiser, beim Reichskanzler Grafen Caprivi und beim preußischen Kultusminister Bosse zu Besuch war — „offiziell", um sich für einen Orden zu bedanken — hat sicherlich außer dem Wunsche wegen des Umbaus des Klerikal-Seminars in Posen noch andere Wünsche zu erkennen gegeben, über die wir ja auch im Laufe der nächsten Zeit Erfahrungen sammeln werden. Das Klerikalseminar in Posen wird jedenfalls sobald wie möglich gebaut werden, es kann ja auch nicht schnell genug geschehen, damit der Bedarf an Geistlichen, welche die Polonisirung besorgen und in den „polnischen Regimentern" die Seelsorge versehen, gedeckt wird! Wenn das in Posen und Westpreußen mit der Unterstützung des Polenthums so weiter geht wie in den letzten Jahren, dann wird allerdings auch die „Auffassung der Provinzialbehörden" dahin kommen, daß die Gegensätze sich „gemildert" haben, denn das Deutschthum wird dann einfach unterdrückt sein. Vorläufig können wir aber nicht annehmen, daß die Provinzialbehörden von Posen und Westpreußen wirklich auf Grund eigener Ueberzeugung nach Berlin berichtet haben sollten, die Gegensätze zwischen deutsch und polnisch hätten sich gemildert und zwar dergestalt, daß das militärische Interesse durch die Einstellung polnischer Rekruten in ihren Heimathprovinzen nicht geschädigt werde. Wir ersuchen die Herren Reichstags- oder Landtagsabgeordneten der östlichen Provinzen, welche gesonnen sind, das Deutschthum zu vertheidigen, bei der nächsten passenden Gelegenheit den preußischen Kriegsminister und den preußischen Kultusminister in der Angelegenheit zu interpelliren. Wir bestreiten, daß sich die Gegensätze gemildert haben, im Gegentheil sie haben sich u. A. infolge der unseres Erachtens äußerst schwächlichen und inkonsequenten Polenpolitik der preußischen Regierung, eher verschärft und das Polenthum wird selbstbewußter auftreten, je stärker es gemacht wird. Die Maßregel, die polnischen Rekruten nach dem Westen zu schicken, war sehr verständig und lag nicht nur im militärischen, sondern auch im politischen Interesse. Der Pole, selbst der ungebildete, besitzt eine große natürliche Anlage, eine fremde Sprache zu erlernen und er lernt das Deutsche, wenn er sich nicht trotzig absperrt, um so eher, je weniger ihm Gelegenheit gegeben wird, seine Muttersprache zu hören. Vom Westen her kehrt der Pole aus der militärischen Fortbildungsschule mit einem gar nicht hoch genug anzuschlagenden Schatze von Sprachkenntnissen und Gewohnheiten germanischer Kultur in seine Heimath zurück und verwerthet dieses Kapital, wenn er nicht gerade ein fanatischer Pole ist, zu seinem eigenen Vortheile und dem seiner Umgebung. Die zahlreichsten Analphabeten unter den Rekruten liefert gerade Westpreußen und Posen; die Provinz Westpreußen allein fast zwei Fünftel unter den Rekruten, welche bei ihrem Eintritt in das Heer weder lesen noch schreiben können. Wenn dergleichen Rekruten nach dem Westen geschickt werden, werden sie aller Erfahrung nach leichter zu brauchbaren Soldaten, preußischen Staatsbürgern und Kulturmenschen überhaupt zurecht geschliffen, als im Osten. Indessen, vielleicht beweist irgend ein preußischer Minister demnächst im Parlament jetzt das Gegentheil auf Grund seiner Berichte von den untergeordneten Behörden, weil es aus „höheren" politischen Gesichtspunkten gerade „zeitgemäß" und wünschenswerth ist.

Berlin, 16. Februar.

— Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, am 19. Februar, also auf der Hinreise zu den Jubiläumsfestlichkeiten in Wilhelmshaven, dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh seinen Besuch machen und dort zu Abend speisen.

— Gegenüber der von einem süddeutschen Tabaksinteressentenblatt verbreiteten Nachricht, es werde die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs geplant, welcher die Einführung einer Umsatzsteuer für Tabaksfabrikate bezwecke, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." auf das bestimmteste, daß an dem System des dem Reichstage gegenwärtig vorliegenden Gesetzentwurfs unter allen Umständen festgehalten wird.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Donnerstag die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Schädler (Ctr.), aus welchen Mitteln die neuen Schützenzeichen angeschafft würden, erwiderte General v. Funk, diese Kosten würden aus eigenen Mitteln der Regimenter bestritten. Abg. Richter nahm Bezug auf die Zeitungsmeldung, daß für das 1. Garde-Regiment neue Helme von mattem Silber angeschafft worden seien, und fragte, aus welchen Mitteln diese bestritten würden. Ferner habe eine Batterie in der Uniform früherer Jahrhunderte eine Uebung gemacht; wer trage dafür die Kosten? Darauf erwiderte Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, von mattsilbernen Helmen sei ihm nichts bekannt; der Kaiser habe aber statt der Blechmützen, die zu schwer waren, leichtere Aluminium-Mützen anschaffen lassen. Er fügte hinzu, daß seines Wissens der Kaiser aus seiner Privatschatulle die Aluminiummützen geschenkt habe. General v. Goßler erklärte ferner: Die Kosten für die Schaustellungen in der Uniform früherer Jahrhunderte seien aus eigenen Ersparnissen der Kriegsschule gemacht worden.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat das Mandat des Grafen Kanitz-(Schlochau-Flatow) durch seine Ernennung zum Oberregierungsrath für nicht erloschen erklärt.

— Der Capitän zur See Stubenrauch ist zum Commandanten von Helgoland, die Corvetten-Capitäne Credner, v. d. Gröben, Buellers, Götz und Meuß sind zu Commandanten der Kriegsschiffe „Bussard", „Seeadler", „Pfeil" „Carola" und „Wacht" ernannt worden. Der Capitänlieutenant zur See Adolf Schaumann ist zum Capitänlieutenant befördert worden.

Aus Anlaß der Niederwerfung des Aufstandes in Kamerun erhielten Lieutenant Reincke den Rothen Adlerorden 4. Klasse, die Lieutenants z. S. Deimling u. v. Koschembahr den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern.

Oesterreich-Ungarn. Eine für Donnerstag Nachmittag geplante große Kundgebung Arbeitsloser auf dem Schmelzer Paradefelde bei Wien wurde durch den eisigen Wind beeinträchtigt. Es waren nur etwa 500 Personen erschienen; diese beantworteten die Aufforderung der Wache zum Auseinandergehen mit Rufen: „Wir wollen Brot! Wir hungern!" Die Ansammlung wurde zerstreut; 300 Personen marschirten nach dem Rathhause, ein Arbeitsloser wurde wegen auffälliger Hochrufe verhaftet. Vor dem Rathhause wurde die Menge durch die Wache zerstreut und an dem weiter beabsichtigten Marsche zur Statthalterei verhindert.

Frankreich. Die Untersuchung gegen den Verbrecher vom Café Terminus, Emile Henri hat ergeben, daß er einer echten Anarchistenfamilie entstammt. Sein Vater gehörte s. Zt. zu den hervorragenden Persönlichkeiten des Commune-Aufstandes. Er war vom Kriegsgericht der Versailler Regierung zum Tode verurtheilt worden, hatte sich aber rechtzeitig nach Spanien geflüchtet, wo ihm etwa 15 Monate später ein Sohn, eben jener Emile, geboren wurde. Ein Bruder Emiles, Fortuné Henri, ist gleich jenem von Mordtrieben beherrscht; er wurde vor kurzem wegen Aufreizung zum Morde zu dreijähriger Kerkerstrafe verurtheilt, die er jetzt zu Clairvaux verbüßt.

Das Attentat rühmt sich Emile Henri allein ausgeführt zu haben. „Vaillant", so erklärte Henri dem Polizeipräfekten gegenüber, war im Vergleich zu mir das reine Kind. Nimmt der Mensch Schusternägel als Kartätschenfüllung. Ich habe meine Bombe doch wenigstens mit ordentlichen Bleikugeln geladen!" Die Bombe war nach Henris Aussage mit grünem Pulver und Pikrinsäure gefüllt, und nicht nach dem Umsturzsystem gefertigt, wurde vielmehr durch eine Zündschnur zum Platzen gebracht, die Henri im Kaffee selbst angezündet hat. Die Untersuchung soll bis Sonnabend beendet sein, um Henri noch in der nächsten Schwurgerichtssitzung aburtheilen lassen zu können.

Die Deputirtenkammer hat am Donnerstag die Verhandlungen über den Getreidezoll fortgesetzt. Labat bekämpfte die Zollerhöhung und schilderte die Nachtheile, welche die schutzzöllnerischen Maßnahmen für den Handel Frankreichs im Gefolge hätten. Ackerbauminister Viger erklärte, er halte einen Getreidezoll von 8 Franks für zu hoch und befürwortete den Zollsatz von 7 Franks ohne bewegliche Zollskala. Die Stockung im Getreidehandel habe hauptsächlich in den reichen Ernten Amerikas und Rußlands ihren Grund.

In **Spanien**, namentlich in Granada, Loria und Cadiz nimmt die Arbeiterbewegung immer mehr zu. Ueber 6000 Tagelöhner sind arbeitslos und haben mit der größten Noth zu kämpfen. Die allgemein verschlimmerte Lage giebt zu der Befürchtung Anlaß, daß blutige Ausschreitungen stattfinden könnten. An der französischen Grenze ist scharfe Bewachung angeordnet worden, um den befürchteten massenhaften Uebertritt von Anarchisten aus Frankreich zu verhindern.

In **Brasilien** macht die Revolution im Staate Parana Fortschritte und bedroht Sao Paulo. Die Aufständischen marschiren bereits auf Rio de Janeiro los, in dessen Nähe täglich eine Schlacht erwartet wird. Der interimistische Kriegsminister Galvao hat infolge eines Zerwürfnisses mit dem Präsidenten Peixoto seine Entlassung genommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Februar.

— Die Weichsel steigt hier langsam weiter, der Trinkepegel zeigte heute 2,86 Meter an, gegen 2,68 gestern. Der Fährdampfer „Fortuna" wird voraussichtlich am Sonntag wieder seine regelmäßigen Ueberfahrten beginnen.

Bei Thorn, wo die Weichsel ebenfalls noch steigt, stellte sich gestern in der Mitte des Stromes wieder Eistreiben ein. Dort haben die Fährdampfer gestern den Fährverkehr wieder eröffnet, auch haben schon einige Kähne den Winterhafen verlassen.

— Der Westpreußische Provinzial-Landtag tritt am 27. Februar zusammen. In seiner Zusammensetzung treten diesmal wesentliche Veränderungen ein, denn die letzte 6jährige Wahlperiode war am Schluß des Jahres 1893 abgelaufen, und es haben deshalb Neuwahlen für die nächste sechsjährige Wahlperiode stattgefunden. Die Zahl der Abgeordneten hat sich mit Zugrundelegung der bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung von 61 auf 62 erhöht. Dieser Zuwachs entfällt auf den Stadtkreis Danzig, welcher in Folge dessen statt bisher 3 jetzt 4 Abgeordnete zum Provinzial-Landtage zu wählen hatte. Bei den Neuwahlen sind 43 bisherige Abgeordnete wiedergewählt und 19 Abgeordnete neugewählt worden. Von früheren Abgeordneten sind Oberbürgermeister v. Winter verstorben, die Landräthe Gumprecht und v. Krosigk aus der Provinz Westpreußen verzogen.

— Die Ansiedelungskommission hat, wie der „Pielgrzym" mittheilt, das Vorwerk Kiely bei Kulm, welches bisher einem protestantischen Besitzer gehörte, angekauft.

— Ueber die Verwüstungen, welche der Sturm am Montag angerichtet hat, laufen noch fortgesetzt Hiobsposten ein. Von der Neuenburger Höhe wird uns geschrieben, daß in Halbdorf bei Kleinkrug im Walde ein Mann beim Holzfällen erschlagen wurde. — In dem Dorfe Bresnow bei Pr. Stargard kam ebenfalls in Folge des Sturmes ein Arbeiter zu Tode. Als der Besitzer Wienskowski mit seinem Knechte Franz Meller gegen Abend auf seinen Hof fuhr, die Pferde ausspannte und selbige gerade in den Stall führen wollte, brach dieser durch die Gewalt des Orkans zusammen. Der Arbeiter Meller sowie ein Pferd und zwei Kühe wurden von den einstürzenden Mauern sofort erschlagen, während der Besitzer W. von den Trümmern ebenfalls verschüttet wurde, aber später noch gerettet werden konnte. — Auf Hela ist die Westmole an vier Stellen gebrochen und das Geländer auf der Brücke theilweise fortgeschlagen; Dorf, Hafen und Mole gewähren einen traurigen Anblick. — Aus der Ortschaft Rinderort am Kurischen Haff sind sechs Fischerböte mit zwölf Mann Besatzung verschlagen; wahrscheinlich haben diese Leute sämmtlich den Tod in den Wellen gefunden. — In den niedrig gelegenen, überschwemmten Theilen Königsbergs hat sich wenig geändert. Erst gestern begannen die Wassermassen allmählich zurückzuweichen. — Zwei Unglücksfälle werden heute noch aus der Provinz Posen gemeldet. In Osinsk bei Fordon warf der Sturm eine Scheune um, wobei der Arbeiter Nowicki durch die herabstürzenden Trümmer erschlagen wurde, während ein Arbeiter, der sich mit N. zusammen in der Scheune befand, sich retten konnte. N. hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. — Gleichfalls erschlagen wurde auf dem Ansiedelungsgute Buschkau (früher Jablowo) bei Labischin ein Knecht des Besitzers Lentz und zwar von einem herabstürzenden Scheunendache. — Den Waldungen ist, wie schon wiederholt mitgetheilt wurde, durch den Sturm ein ganz gewaltiger Schaden zugefügt. In den um Landsberg a. W. liegenden Oberförstereien Kladow, Karzig, Stolzenberg, Hohenwalde, Neuhaus und Wildenow sind, wie uns von dort geschrieben wird, etwa 40000 Festmeter Windbruch zu verzeichnen. In einzelnen Oberförstereien soll sich der Schaden auf 12—15000 fm. belaufen.

— Der Schuhmacher August Sobolewski aus Landsberg a. W., gegen den verschiedene Verfahren wegen Betruges, Meineides u. s. w. schweben, war von Landsberg flüchtig geworden und wurde schon seit einiger Zeit von verschiedenen Gerichten steckbrieflich verfolgt. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den S. hier in Graudenz zu ermitteln und zu verhaften.

— Der Oberlehrer Professor Dr. Breibisch zu Gumbinnen, von dessen Versetzung nach Allenstein Abstand genommen wurde, ist zum 1. April an das Luisen-Gymnasium zu Memel versetzt worden. Der Professor Dr. Krähnert zu Memel ist zum 1. April an das Gymnasium in Allenstein versetzt.

— Der Gutsbesitzer Pieschel in Gr. Thymau ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gottschalk ernannt.

b **Danzig**, 15. Februar. Für die Ausstellung des Westpreußischen Fischereivereins Ende Mai d. J. in Marienburg ist auch in Aussicht genommen, die Fische der Nogat und des Frischen Haffs lebend in großen Glasaquarien auszustellen, die Betheiligung hervorragender Fischzüchtereien ist bereits gesichert.

Danzig, 15. Februar. (D. Z.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat die Korporationsmitglieder ersucht, in möglichst großer Zahl an der Versammlung zu Gunsten des Russischen Handelsvertrages in Dirschau theilzunehmen.

Die Einbrecherbande, die schon seit Wochen Danzig unsicher machte, ist nun endlich festgenommen worden. Gestern Nachmittag wurden zwei Mitglieder derselben, als sie mit ihrem Raube eben die Stadt verlassen hatten, auf telegraphische Benachrichtigung nach Elbing hin auf dem dortigen Bahnhofe abgefangen und festgenommen; das dritte Mitglied war hier verhaftet worden. Die Einbrecher sind als die in den zwanziger Jahren stehenden, bereits bestraften „Arbeiter" Eugen Dargel von hier, Heinrich Petzel aus Ohra und Schlosser Richard Hegner von hier ermittelt worden. Sie hatten sich vorgestern, wie bereits gemeldet, nach Neufahrwasser begeben, um von dort mit einem Dampfer nach Königsberg zu fahren. Da sie aber mit dem Dampfer nicht fortkonnten, so verübten sie erst noch in Neufahrwasser einen Einbruch und kehrten dann nach Danzig zurück, wo sie einem Friseur einen Besuch abstatteten und verschiedene Parfüms und Seifen mitnahmen. Die Spitzbuben parfümirten sich damit sehr stark, und dieser Parfümgeruch wurde zu ihrem Verräther. Die Kriminalpolizei hatte in den Telegrammen nach Dirschau, Elbing und Königsberg „starken Parfümgeruch" als besonderes Merkmal angegeben, und so wurden Petzel und Hegner auf dem Bahnhof in Elbing beim Eintreffen des Zuges sofort in Empfang genommen. Bei sich führten die Beiden 3 Bettbezüge, vollgestopft mit allen möglichen Dingen, außerdem einen Bund mit 40 Dietrichen, einen geladenen Revolver und mehrere Messer. Die beiden Einbrecher hatten für die Zukunft einen Feldzugsplan entworfen, wonach sie erst Elbing einen Besuch abstatten, sich von da nach Königsberg begeben und dann mit ihrem Raube nach Kiel übersiedeln wollten. Heute Vormittag wurden Petzel und Hegner von Elbing nach Danzig transportirt, wo sie sofort im Gerichtsgefängniß untergebracht wurden. Dargel war gestern Vormittag in seiner Wohnung in Danzig festgenommen worden.

s **Kulm**, 15. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der neugewählte Herr Bäckermeister Schultze eingeführt. Da der Kassenabschluß des Schlachthauses seit zwei Jahren ein bedeutendes Defizit aufweist, werden die Schlachtgebühren für Groß- und Kleinvieh um 25 Pfennig erhöht, so daß für ein Stück Großvieh jetzt 3,25 Mk., für ein Stück Kleinvieh 0,75 Mk. erhoben werden. Durch den Bau einer zweiten Retorte ist der Etat der Gasanstalt um 833 Mk. überschritten worden, welcher Betrag nachträglich bewilligt wurde. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der neue Besoldungsplan für die Lehrer und Lehrerinnen. Danach beträgt das Anfangsgehalt der vorläufig angestellten Lehrer mit Wohnungsgeldzuschuß 1050 (bisher 900 Mk.), der endgültig angestellten Lehrer 1300 Mk. und steigt auf 1600 Mk. bisher 1800 Mk.) Aus der Versammlung heraus wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Lehrer voraussichtlich diese Gehaltsordnung nicht für günstig ansehen und dagegen Schritte thun würden. Schließlich wurde dem Antrage des Magistrats gemäß die Einführung dieser neuen Ordnung erst vom 1. April 1895 ab in Aussicht genommen, da die Stadt zwar sehr gern die Mehrkosten bewilligen möchte, aber dazu durchaus keine Mittel zur Verfügung hat.

d **Kulmer Stadtniederung**, 15. Februar. Dem Lehrer Z. in Niederausmaaß folgte am Abend des Brandes sein Pensionär und sein Dienstmädchen. Beim Heimgange zeigte der 10jährige Knabe Geistesstörung. Der Anblick der brennenden Gebäude hatte so auf seine Nerven gewirkt, daß er nun schwer krank darnieder liegt. Zu Hause angekommen, zeigte das Mädchen auch dieselbe Krankheit. Beide befinden sich auf dem Wege der Besserung.

b **Schönsee**, 15. Februar. Heute früh brannten die den Ansiedlern Rohde und Fandrey in Jablonowo gehörigen Ställe und Scheunenräume, welche sich unter einem Strohdache befanden, nieder.

Podgorz, 14. Februar. Der hiesige Wohlthätigkeitsverein hielt am 12. d. Mts. seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gryczynski (erster Vorsitzender), Skrzypnick (zweiter Vorsitzender), Rentier Sodtke (Kassenrendant), Umlauf (erster Schriftführer), Bäckermeister Stöhr (zweiter Schriftführer), Seelig, Panke und Wyssocki (Beisitzer). Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich auf 75 erhöht. Das Vereinsvermögen beträgt 339,49 Mk. und der Reservefonds 277,85 Mark.

∓ **Marienwerder**, 15. Februar. Da nur 30 Gewerbetreibende der Kreise Marienwerder, Stuhm und Rosenberg sich zur Theilnahme an der hier im Sommer 1894 geplanten Gewerbe-Ausstellung bereit erklärt haben, so hat der im November v. J. gewählte Ausschuß beschlossen, von der Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung in Marienwerder Abstand zu nehmen.

u **Riesenburg**, 15. Februar. Welcher Thaten ein angetrunkener Mensch fähig ist, zeigt folgender Vorfall. Als am Sonntag die Familie des Instmannes Marchlewitz in Neuhausen beim Mittagessen saß, kam der Vater plötzlich angetrunken in die Stube, stürzte sich mit gezogenem Messer ohne jegliche Veranlassung auf seinen 16jährigen Sohn und versetzte ihm einen Stich in den Kopf. Glücklicher Weise kam der Sohn mit einer klaffenden Stirnwunde davon. Der Anblick des strömenden Blutes ernüchterte den Angetrunkenen.

é **Schwetz**, 15. Februar. Dem Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und Finanzlage des Kreises entnehmen wir Nachstehendes: „Die außergewöhnliche Dürre des letzten Sommers in Verbindung mit dem rapiden Sinken der Preise für alle wirthschaftlichen Produkte hat die Lage der Landwirthschaft im Kreise ganz außerordentlich verschlimmert. Der

fast gänzliche Ausfall an Sommerfrucht und Futter und allgemeine Knappheit an Stroh erschwert die Durchbringung des Viehes, und die einzige Frucht, die noch fast überall gute Erträge geliefert hat, die Kartoffel, ist so billig, daß sie fast unverkäuflich geworden ist, während auch die fortdauernd ganz niedrig stehenden Spirituspreise eine Verwendung zu Brennereizwecken, zumal über das Kontingent der einzelnen Brennereien hinaus, so gut wie ganz ausschließen, also auch den Verkauf von Kartoffeln aus Nicht-Brennerei-Wirthschaften an benachbarte Brennereien unmöglich machen. Hierzu kommt, daß die Arbeiter-Verhältnisse fortgesetzt ungünstiger werden: die Löhne bleiben trotz der niedrigen Nahrungsmittelpreise fortgesetzt im Steigen, während die Qualität der geleisteten Arbeit abnimmt. Die vielen Belastungen, welche durch die Einführung der sozialpolitischen Gesetzgebung gerade der Landwirthschaft auferlegt sind, drücken diese in steigendem Maße, und die Anforderungen und Belastungen, die an sie infolge der Durchführung der Selbstverwaltung gestellt werden, erhöhen sich in fühlbarer Weise mehr und mehr. So ist die Hoffnung, daß endlich wieder einmal eine Besserung in der landwirthschaftlichen Lage der Kreisbewohner eintreten möchte, vorläufig ganz geschwunden. Denn naturgemäß werden dadurch, daß sich der Wohlstand der gesammten Landwirthschaft jetzt in so hohem Maße bedroht sieht, auch die anderen Erwerbszweige im Kreise davon mit betroffen, und die Geschäftsstille und der allgemeine Rückgang des Wohlstandes in allen Schichten der Bevölkerung, der sich auch in dem Verkehr an der Kreis-Sparkasse ziffermäßig bemerkbar gemacht hat, zeigt nur zu deutlich, wie sehr die Entwickelung des Wohlstandes in allen Erwerbskreisen von dem Wohlbefinden der Landwirthschaft bedingt wird. Wenn daher schon seit Jahren alle Veranlassung vorgelegen hat, bei der Aufstellung des Kreis-Haushalts-Etats die möglichste Sparsamkeit walten zu lassen, so wäre es um so mehr gerade in diesem Jahre erwünscht gewesen, durch die Aufstellung eines möglichst knappen Etats den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen. Leider hat sich dies nicht in allen Theilen des Etats-Entwurfs durchführen lassen. Derselbe schließt vielmehr mit einem Mehr an Kreisabgaben von 16276,80 Mark ab, trotz aller Versuche, dieses Mehr erheblich herabzumindern. Der Etat pro 1894/95 beläuft sich im Ganzen auf 204077 Mk. 28 Pf.

∠ **Krojanke**, 15. Februar. Die von der Regierung geforderte Gehaltsaufbesserung der hiesigen Lehrer vom 1. April 1895 ab wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung in Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der Stadt abgelehnt. Sodann wurde das neue Bürgergeld-Regulativ, nach welchem zur Erwerbung des Bürgerrechts bei einem Einkommen von 660—900 Mk. 5, bis 1050 Mk. 10, bis 1400 Mk. 15 und bei einem Einkommen von mehr als 1400 Mk. 20 Mk. zu entrichten sind, genehmigt.

Neuteich, 15. Februar. Der hiesige Bienenzucht-Verein hat heute beschlossen, hier im Laufe des Sommers eine bienenwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Die benachbarten Vereine Tannsee und Groß-Lichtenau haben die Beschickung der Ausstellung zugesagt.

Elbing, 15. Februar. Unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Dr. Kruse fand heute am hiesigen städtischen Realgymnasium die Abgangsprüfung statt. Auf Grund guter schriftlicher Arbeiten wurden die Oberprimaner Elsner, Kieselbach, Neufeld und Ulrich von der mündlichen Prüfung befreit, die Oberprimaner Krause, Marschall, Reimer und Zimmermann bestanden die mündliche Prüfung.

Königsberg, 15. Februar. Der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Herr Kommerz- und Admiralitätsrath Ritzhaupt, feierte heute sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Mitglied des Vorsteheramtes.

Mit allen militärischen Ehren wurde der in der Nacht von Sonntag zu Montag vor dem Tragheimer Thore hinterrücks erstochene Pionier H. Mück von der zweiten Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 18 heute zu Grabe geleitet, nachdem in der Leichenhalle ein feierlicher Todtenakt abgehalten war.

Das Gesammtdirektorium des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen hielt am 10. d. Mts. eine Sitzung ab. Die diesjährige Ausstellung werthvoller Pferde wird in der Zeit vom 19. bis 22. Mai, die Lotterieziehung am 23. Mai stattfinden. Die Summe der Prämien für die besten eingestellten Stuten und Wallache wurde von 1200 Mk. auf 2000 Mk. erhöht, als Prämien für Hochsprung sollen auch in diesem Jahre 1200 Mk. verwandt werden. Außerdem wird an den vier Ausstellungstagen noch ein Trabwettfahren nach Zeit abgehalten werden, wofür ebenfalls 1200 Mk. zur Verwendung gelangen.

Der in der Generalversammlung der Korporation der Kaufmannschaft vorgetragene Verwaltungsbericht bot ein besonderes Interesse durch die Darlegungen über die Thätigkeit des Vorsteheramtes in Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag, namentlich in Betreff der in dem Handelsvertrag festgesetzten gleichmäßigen Behandlung Königsbergs, Danzigs und Memels mit den russischen Konkurrenzhäfen bei der Bildung der russischen Ausfuhrtarife für Getreide, Flachs und Hanf. Die Generalversammlung sprach dem Vorsteheramt ihren Dank für die Verwaltung aus. Die Wahlen ergaben eine Wiederwahl der ausscheidenden fünf Mitglieder, und die für den verstorbenen Stadtrath Theodor vorgenommene Ergänzungswahl die Neuwahl des Herrn Stadtrath Graf. In der an die Generalversammlung sich anschließenden konstituirenden Sitzung des Vorsteheramtes wurden die Herren Kommerz- und Admiralitätsrath Ritzhaupt zum Obervorsteher, Geheimer Kommerzienrath Schröter zum ersten Beisitzer, Oster als zweiter Beisitzer neugewählt.

Aus dem Kreise Heilsberg, 15. Februar. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern in Frauendorf. Während die Arbeiter Krüger'schen Eheleute in ihrem Hause mit Flachs beschäftigt waren, entstand in der Wohnstube plötzlich Feuer, das so schnell um sich griff, daß nur einige Kinder nothdürftig bekleidet herauslaufen konnten und die Eltern die drei letzten Kinder aus den Flammen holen mußten. Alle drei haben starke Brandwunden davongetragen; das kleine Kind von einem Jahr war bereits erstickt, die anderen zwei Kinder, sowie die Mutter liegen hoffnungslos unter den schrecklichsten Schmerzen darnieder. Das Feuer wurde durch herbeieilende Leute bald gelöscht, jedoch ist in der Stube alles verbrannt.

φ **Goldap**, 15. Februar. Der pensionirte Briefträger Zieglarski aus Pellkawen zog sich durch einen Sturz von einem mit Holz beladenen Wagen den Tod zu. — Durch die zum Besten des Rettungshauses „Bethania" zu Meldienen abgehaltene Hauskollekte ist eine Einnahme von 3127 Mk. erzielt worden. Außerdem wurden 93 Scheffel Roggen, 12 Scheffel Weizen, 5 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Hafer, 103 Scheffel Kartoffeln, verschiedenes Gemüse und Kleidungsstücke eingesammelt. Die im Regierungsbezirk Gumbinnen abgehaltene Kirchenkollekte brachte 742 Mk. ein.

Eydtkuhnen, 15. Februar. Der Unternehmungsgeist ist hier recht rege. Eine hiesige Firma beabsichtigt eine Eisengießerei und eine Spinnerei zu bauen. Ein großer Theil der Hanf- und Flachssendungen, welche aus Rußland hier eintreffen, würde alsdann nicht zum Weitertransport kommen, sondern hier verarbeitet werden, und viele Leute würden dauernde und lohnende Beschäftigung in dieser Fabrik finden.

R **Krone a. d. Brahe**, 15. Februar. Der hiesige Spar- und Kreditverein hielt heute eine Generalversammlung ab. Die Geschäftsthätigkeit des Vereins war auch im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend. Der Verein konnte für die im Jahre 1892 eingezahlten Geschäftsantheile eine Dividende von 4 Prozent gewähren und erzielte noch einen Reingewinn von 956 Mk., über dessen Vertheilung die Versammlung Beschluß faßte.

☾ **Posen**, 13. Februar. Die historische Gesellschaft der Provinz Posen, welche heute Abend hier ihre Generalversammlung abhielt, zählt 1128 Mitglieder, 299 in der Stadt und 764 in der Provinz Posen und 63 außerhalb der Provinz. Der Gesellschaft wurden im vorigen Jahre 727 Bücher überwiesen, außerdem viele alte Münzen. Auf Anregung des Kaisers sind dem Verein aus dem Berliner Zeughause die Waffen aller derjenigen Truppen, welche jemals in der Provinz Posen gestanden haben, überwiesen worden. Dem Kultusminister wird für die Förderung des Vereins der Dank ausgesprochen. Nach dem Rechnungsjahre hatte der Verein Ende Dezember v. J. eine Mehreinnahme von 1316 Mk. und einen Bestand von 2331 Mk. Die Provinzial-Verwaltung beabsichtigt in dem alten General-Kommando-Gebäude am Wilhelmsplatz ein Provinzial-Museum zu errichten; die historische Gesellschaft soll ihre reichen Sammlungen als Grundstock überweisen. Der mit der Provinzial-Verwaltung abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt. Den Vorstand des Vereins bilden die Herren Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf, erster Vorsitzender, Archivrath Dr. Prümers, zweiter Vorsitzender, Archivar Dr. Warschauer, Schriftführer.

Zur Berathung über eine hier zu veranstaltende Kosciuszko-Feier fand gestern hier eine vertrauliche Besprechung statt, welche von dem Chef-Redakteur des „Dziennik Pozn.", Herrn Dobrowolski, mit einer Ansprache eingeleitet wurde, in welcher er bemerkte, es sei Pflicht der Nation, das Andenken ihrer großen Männer zu ehren. Es wurde ein Komitee gewählt, welches eine Versammlung der polnischen Bürger Posens berufen, und dieser das Programm der Feier vorlegen solle. Es sollen Mittel zu dem Zweck gesammelt werden, eine Broschüre über Kosciuszko unter den breiteren Massen des Volkes zu verbreiten. Die Thätigkeit des Komitees solle sich auf die Stadt Posen beschränken; doch möge dahin gewirkt werden, daß möglichst in jedem Orte nach dem Beispiele Posens eine Kosciuszko-Feier veranstaltet werde.

R **Ostrowo**, 15. Februar. In dieser Woche hat sich hier ein Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene und Korrigenden gebildet; zum Vorsitzenden ist der Erste Staatsanwalt Herr Buchholz und zu dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Roll gewählt worden. Der Jahresbeitrag ist auf drei Mark festgesetzt. — Zur Förderung der Obstbaumzucht im Kreise Adelnau wird im Laufe dieses Monats im Auftrage des Landraths der Kreisobergärtner aus Krotoschin die Ortschaften jenes Kreises bereisen, die Obstbäume und Gärten besichtigen und hauptsächlich durch Vorträge über „Obstbaumkultur" den Sinn für die Obstbaumzucht zu wecken suchen.

Wreschen, 15. Februar. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. brach in dem Dorfe Bardo Feuer aus und äscherte Scheune und Stall des Wirths Kasperski vollständig ein. An ein Retten des Inventars war garnicht zu denken, so heftig verbreiteten sich die Flammen. Leider trieb der Sturm Flugfeuer auf das benachbarte Grundstück des Wirths Toklowicz und vernichtete Stall und Futtervorräthe gänzlich.

Schneidemühl, 15. Februar. Der schlafsüchtige junge Mann hat nun in dieser Woche, nachdem er zum zweiten Male binnen wenigen Wochen in einen tiefen Schlaf verfallen war, das hiesige städtische Krankenhaus nach seinem völligen Erwachen verlassen können. Sein Gesundheitszustand ist jetzt völlig normal.

Köslin, 14. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, ein von einem verstorbenen Fräulein Saltzmann der Stadt zur Verwendung für wohlthätige Zwecke hinterlassenes Vermächtniß von etwa 11 000 Mark anzunehmen.

Kamin, 15. Februar. Unser Städtchen hebt sich! Ein bisher hier als Bäckergehilfe arbeitender Herr theilt den hiesigen Bewohnern mit, daß er als Ingenieur und Patent-Anwalt Patente, sowie Gebrauchsmusterschutz, Muster- und Markenschutz im In- und Auslande unter den günstigsten Zahlungsbedingungen besorgt. Er empfiehlt sich als Generalvertreter einer Maschinenfabrik für die Provinz Westpreußen und zur Einrichtung von Brot-, Kakes- und Bisquitfabriken. — Der hiesige Ackerbürger Knaak, welcher sein Grundstück vor 10 Jahren für 21 000 Mk. erwarb, verkaufte dasselbe in diesen Tagen an den Ackerbürger Zaremba für 31200 Mk. Die Grundstücke scheinen demnach durchaus nicht im Werthe zu sinken.

ff **Bütow**, 9. Februar. Am 1. April wird hier ein militärisches Meldeamt errichtet. — Zwei Architekten aus Berlin haben die am Markt belegene Baustelle des im Sommer v. J. abgebrannten Darsow'schen Hauses gekauft, um dort ein elegantes dreistöckiges Geschäftshaus zu erbauen. Dieses Gebäude wird ein weiterer Schmuck unserer Stadt werden.

W **Landsberg a. W.**, 15. Februar. Das fünfzigjährige Meisterjubiläum feierte heute der Schmiedemeister Klätsch in Wepritz. Aus diesem Anlaß begab sich der Vorstand des hiesigen Huf- und Waffenschmiedegewerks dorthin, um Glückwünsche darzubringen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 13. Februar.

Wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens hatte sich der Gärtner Anastasius Jedwabski aus Lalkau zu verantworten. Er stand als Gärtner bei dem Rittergutsbesitzer K. in Annaberg in Dienst. Herr K. war mit seinen Leistungen nicht zufrieden und machte ihm häufig Vorwürfe über seine Trägheit. Am 21. August v. Js. Nachmittags traf Herr K. den Angeklagten zweimal mit Personen in Unterhaltung, wobei J. seine Pflichten grob vernachlässigte. Herr K. machte dem Angeklagten ernste Vorhaltungen, wobei beide Personen in einen Wortwechsel geriethen. Als Herr K. nun auf den Gärtner zuging, lief dieser fort und holte einen in der Inspektorwohnung liegenden Revolver. Er stellte sich nun im Garten auf, und als Herr K. an ihm vorbei kam, hielt der Angeklagte ihm den Revolver entgegen und rief: „Hund, verfluchter, ich schieße Dich über den Haufen." Herr K. gab ihm einen Schlag mit einem Stock auf den Arm. Als der Angeklagte aber nochmals auf ihn zielte und am Hahn zog, auch Herr K. eine Patrone im Laufe zu erblicken glaubte, zog er sich schleunigst zurück. Der Angeklagte behauptet, daß er zwar den Revolver gehabt, diesen aber entladen und nur zum Schutze gegen Mißhandlungen eingesteckt und Herrn K. damit auch nur zu ängstigen versucht habe, weil Herr K. ihn geschlagen habe. Diesen seinen Angaben konnte nach der heutigen Beweisaufnahme nicht geglaubt werden, vielmehr mußte angenommen werden, daß der Angeklagte seine Drohung auch ausgeführt haben würde, wenn er nicht daran verhindert worden wäre. Mit Rücksicht auf sein ganzes Betragen und daß diese Handlungsweise gegen seinen Brotherrn gerichtet war, erkannte der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß.

Verschiedenes.

— Felix Dahn hat ein Schauspiel „Sühne" geschrieben, das bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater zu Breslau am Mittwoch mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden ist.

— Das Garde-Jägerbataillon in Potsdam feiert Mitte Juni d. J. das Fest seines 150jährigen Bestehens, an welchem voraussichtlich auch der Kaiser theilnehmen wird. Ein Komitee unter dem Präsidium des kgl. Oberforstmeisters v. Stünzner-Berlin lädt alle ehemaligen Garde-Jäger zu einem „Stelldichein der alten Jäger in Potsdam" ein. Meldungen zur Betheiligung an dem Feste sind, unter Beifügung eines Beitrages (nicht unter 2 Mk.), an Förster Giese in Wildpark zu richten; die Anmeldung muß Namen, Jahrgang, Kompagnie, Stand und genaue Postadresse enthalten.

— Mit Ende dieses Monats wird der Anmeldetermin für die allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Berlin, welche im Treptower Park vom 6. bis 11. Juni d. Js. stattfinden wird, geschlossen. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Anmeldungen bisher schon sehr zahlreich eingelaufen, so daß die Ausstellung ein glänzendes Bild der deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft und der mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe bieten wird. Es ist daher anzunehmen, daß die Reichshauptstadt zur Zeit der Ausstellung sich eines sehr regen Besuches aus ganz Deutschland und dem Ausland erfreuen wird.

— Eine heftige Knallgas-Explosion hat am Mittwoch in der Gasanstalt in Ratibor stattgefunden, wodurch bedeutender Schaden und viele Verwüstungen angerichtet wurden. Der Reinigungsraum ist vollständig zerstört worden; ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

— 60 Dynamitpatronen sind am Mittwoch aus dem großen Dynamitmagazin Alland zu Baden bei Wien gestohlen worden. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Man vermuthet in ihnen Anarchisten.

— 30 Personen sind am Dienstag bei Philadelphia durch einen Erdrutsch verschüttet worden. Bis jetzt hat man 113 Todte unter der Erdmasse hervorgezogen.

— Flüchtig geworden ist der Berliner Buchdruckereibesitzer und Anarchist Wilhelm Werner. Gegen den Flüchtigen, der am 10. Februar von der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, schwebte noch eine ganze Anzahl Prozesse, die ihm zusammen vielleicht mehrjährige Gefängnißstrafen eingetragen hätten. Er wird steckbrieflich verfolgt.

— [Ein weiblicher Bürgermeister.] In Onehunga auf Neu-Seeland, dem großen politischen Versuchsfelde der Engländer, ist eine Dame, Frau Elizabeth Yates, zum Bürgermeister erwählt worden. Die Einführung ins Amt erfolgte mit großem Pomp. Frau Yates trug, wie es in den Zeitungsberichten heißt, einen höchst einfachen, aber kleidsamen Anzug. Die Wahl hat übrigens zur Folge gehabt, daß eine Menge Stadträthe abgedankt haben. Frau Yates fand es für nöthig, den Stadtschreiber bei seiner Mannesehre zu mahnen, nicht auch dem bösen Beispiel zu folgen. Vielleicht würde die Bürgermeisterin ohne den Stadtschreiber auch nicht gut mit ihren Reformplänen fertig werden.

— [Vorsichtig.] Rittergutsbesitzer: „Sehen Sie, mein junger Freund, so weit das Auge reicht, gehört Alles mir!" Verehrer der Tochter (zu dieser leise): „Sieht Ihr Herr Vater gut?!"

Neuestes. (T. D.)

*** Kiel, 16. Februar, 5 Uhr 30 Min. Auf dem neuen Panzerschiff „Brandenburg" hat eine Dampfrohr-Explosion stattgefunden, welcher viele Todte und Verwundete zum Opfer gefallen sind. Nähere Angaben stehen bis jetzt noch aus.**

**** Berlin, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstags waren am Bundesrathstisch erschienen Reichskanzler Graf von Caprivi, Minister v. Bötticher und Staatssekretär Frhr. v. Marschall. Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes wird der Titel: Besoldung des Staatssekretärs ohne Debatte bewilligt. In Titel 2 wird neu gefordert ein Direktor für die Kolonialabtheilung. Abg. Staudy (kons.) erklärt, die Konservativen wünschen ein zielbewußtes Vorgehen im Kolonialwesen. Es könne, so wie es jetzt in unseren Kolonien geht, nicht weiter gehen. Die Konservativen halten ein besonderes Reichsamt für die Kolonien für nöthig.**

*** Berlin, 16. Februar. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre über größere Truppenübungen im Jahre 1894. Das erste und siebenzehnte Armeekorps halten Manöver vor dem Kaiser ab, und manövriren drei Tage gegeneinander. Jedem der beiden Armeekorps wird eine Luftschifferabtheilung zugetheilt.**

K Berlin, 16. Februar. Der Anarchist Dr. Gumplowitsch, Sohn des Staatsrechtslehrers G. an der Universität zu Graz, ist wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ꝛc. zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

: London, 16. Februar. Gestern Nachmitag hörte der Parkwärter der astronomischen Station zu Greenwich eine heftige Explosion und fand in der Nähe des Observatoriums einen schrecklich verstümmelten Menschen. Der noch Lebende starb nach einer halben Stunde. Neben ihm fanden sich Bruchstücke einer Flasche; in einer Kleidertasche fand man eine Karte mit dem Namen Bourdin. Dieses Ereigniß wird in Beziehung gebracht mit einer in London von der Polizei entdeckten mit dem letzten Pariser Attentat zusammenhängenden Verschwörung ausländischer Anarchisten, zu denen Bourdin gehört haben soll. Seine Verhaftung fürchtend, habe er größere Massen von Sprengstoffen beiseite bringen wollen, wobei er selbst zum Opfer fiel. Doch wird auch der Verdacht laut, es sei ein Attentat gegen das Observatorium selbst beabsichtigt gewesen.

Danzig, 16. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): unverändert. Umsatz 200 To.		Termin April-Mai	112,50
inl. hochbunt u. weiß	131—132	Transit „	85,50
„ hellbunt	130	Regulirungspreis z. freien Verkehr	110
Transit hochb. u. weiß	111	Gerste gr. (660—700 Gr.)	132
„ hellbunt	110	„ kl. (625—660 Gr.)	115
Term. z. f. V. April-Mai	136,50	Hafer inländisch	138
Transit „ „	126,50	Erbsen „	150
Regulirungspreis z. freien Verkehr	132	„ Transit	90
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch	205
inländischer	109—110	Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig.	12,90
russ.-poln. z. Transit	85	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	51,00
		nichtkontingentirt.	31,00

Königsberger Coursber. vom 15. Februar, (Franz Dick), B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.		Z.F	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	100,00	99,00	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	104,—	103,50	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch.	4½	101,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	104,—	103,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	—,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	—,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 105,	do.	4½	103,	—,—	—,—
do. do. neue	do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105,		4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	—,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			—,—
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		9	132,—	131,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien		1½	37,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		10	—,—	137,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		3⅓	—,—	50,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien		20	—,—	285,—	—,—
do. Ponarth	do.	21⅔	—,—	238,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	242,—	—,—
do. Schönbusch	do.	12	161,—	—,—	—,—

Königsberg, 16. Februar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 16. Februar. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 135—147, per Mai 143,75, per Juli 145,75. — Roggen loco Mk. 120—126, per Mai 127,75, per Juli 129,00. — Hafer loco Mk. 135—176, per Mai 135,50, per Juli 135,50 — — Spiritus loco Mk. 32,10, per Februar 36,20, per April 36,60, per Mai 36,90. Tendenz: Weizen und Roggen fester, Hafer matter. Spiritus matt. Privatdiskont 1¾ %. **Russische Noten 219,35.**

Statt besonderer Meldung.
Heute verschied plötzlich unser lieber Vater und Schwiegervater (8624)
Theodor Wehner
Steuerrath a. D., im 80. Lebensjahre.
Neuenburg, d. 11. Febr. 1894.
Else Elbrecht,
geb. Wehner.
Carl Elbrecht,
Ober-Steuer-Controleur.

Heute Abend 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe älteste Tochter
Bertha
im vollendeten 21. Lebensjahre. Dieses zeig. in tiefstem Schmerz im Namen d. Hinterbliebenen an
Ditrichsdorf b. Jablonowo, den 15. Februar 1894
A. Engel u. Frau u. Geschwistern.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Graudenz, Schuhmacherstr. 18 aus, statt.

Alwine Raschke
Otto Zilz
Verlobte. (8685)
Grünwalde. Bromberg.

Danksagung.
Die Abrechnung der Theater-Aufführung zum Besten unserer Waisen hat eine Reineinnahme von 594 Mk. ergeben. Dieses große Resultat danken wir den Bemühungen der Beiden, welche die Stücke eingeübt und den Mitwirkenden, welche mit solcher Freudigkeit geprobt und gespielt haben. Wir danken aber auch Herrn Fischer für die Hergabe des Theaters, dem Magistrat für das Gas, Herrn Möbelhändler Herrmann für die wiederholt in uneigennützigster Weise dargeliehenen Ausstattungsstücke, sowie den Herren Braun, Breuning jun. und Kuhn für ähnliche freundliche Hülfe.
Der Vorstand des Vorrmannstifts.

Familienabend
vom ev. Bund veranstaltet, im Saale des **Schützenhauses, Sonntag, den 18. Febr., 8—10 Uhr.** Oeffnung des Saales 7½ Uhr. — Eintrittskarten zu 10 Pf. in den Cigarren[illegible]ungen des Herrn Schinkel (Tal[illegible] und Oberthornerstraße). (8582

Exin.
Hiermit mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich das in **Exin** am Markte belegene (7784)
Central-Hotel
käuflich erworben habe.
Es wird stets mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.
Indem ich mich dem reisenden Publikum, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen halte, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Philipp Leu.

Weingebinde
jeder Größe kauft D. Hirsch.

100 Cubicm. Feldsteine
werden für einen Bau in **Billisaß** zu kaufen gesucht. Offerten frei Baustelle oder frei Lagerort oder frei Waggon Gottersfeld erbittet (8711
W. Frucht, Culm
Maurer- und Zimmermeister.

J. Wolff, Bankgeschäft
Danzig
Hundegasse Nr. 30, 1 Tr.
besorgt den An- u. Verkauf sämmtlicher Papiere, welche an der Berliner Börse gehandelt werden, zu coulantesten Bedingungen p. Cassa, auf Zeit und Prämie (Zeitgeschäfte mit **beschränktem Risiko**). (8711)
Infolge meiner jahrelangen Thätigkeit an der Berliner Börse, bin ich im Stande, über alle Werthpapiere die ausführlichsten und zuverlässigsten Informationen zu ertheilen.

— Hochfeinen —
Selchower ☐-Sahnenkäse
versendet gegen Nachnahme das Postkolli für 5 M. 70 Pf., **Tilsiter Sahnenkäse** a Pfd. 65 Pf. in Broden und kleinere Sahnenkäse in Staniolverpackung. Der Bahnversand findet in Kisten ab Station Filehne statt. (8710)
Die Dampfkäserei zu Dom. Selchow
Bz. Bromberg.



Austern
empfing wiederum frisch (8736)
B. Krzywinski.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilh. Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und **Billigkeit**. Ihre Geschäftserfolge sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte deutsche** Lebensversicherungs-Anstalt.

Versich.-Bestand Anfang 1894	653⅕	Millionen M.
Geschäftsfonds „ „	193	Millionen M.
Darunter:		
Zu verteilende Ueberschüsse .	33	Millionen M.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	245½	Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.
(8194)

Dampfmaschinen-Anlagen
bewährter und bester Construktion (6293
sowie Umbau alter Dampfmaschinen
Erhöhung von Leistung und Nutzeffect, führt aus
A. Ventzki, Graudenz.



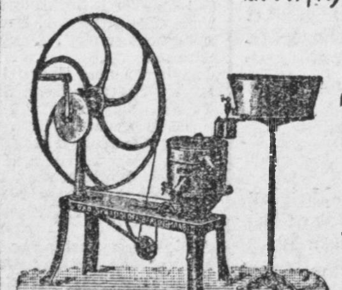
Die Grabdenkmal-Fabrik von
S. Graupe, Graudenz
Unterthornerstraße Nr. 4
empfiehlt ihr großes Lager von



Grabdenkmälern
in allen Steinarten, als:
Obelisken, Kreuze, Gruftplatten, Lehnplatten, Säulen, Kissensteine, Grabeinfassungen
in Marmormasse und in Sandstein.
Gußeiserne Kreuze,
Gittertafeln in Eisen, Marmor u. Granit, sowie **Gitter**
liefere zu außerordentlich billigen Preisen.
Alle Arbeiten werden in meinem Atelier unter Garantie höchster Wetterbeständigkeit sowohl des Materials als auch der echten Vergoldung sauberst ausgeführt. (8699
Muster und Preislisten zu Diensten.

Hüte. **Valentin Russak, Posen.** Engros.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Filzhüte.
Größtes Lager aller Genres Herren-, Knaben- und Kinderhüte.
Parthieen, jeder Zeit, zu sehr billigen Preisen.
Mustersendungen stehen, bei Aufgabe von Referenzen, gern zu Diensten.
Engros. **Valentin Russak, Posen.** Hüte.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:



„Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Construktion.
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung **franko** Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteure **gratis.**

Kiefern-Kloben, Stubben, Knüppel und Stangen
offerirt billigst Gut Hutta v. Warlubien.

500 Taschenuhren.
!!billiger!!
als Versandtgeschäfte bei (5892)
O. Dorban, Uhrm. **Marienwerder.**

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle mein großes Lager fertiger
Trauerhüte
in allen Preislagen angelegentlichst.
Jacob Liebert.

6 Stand Betten sind zum billigen Preise abzugeben bei
B. Hirsch, Grabenstr. 26.

Bund der Landwirthe.
Am **22. d. Mts.** um **2 Uhr** im **Schützenhause** zu **Graudenz** und am **23.** um **2 Uhr** im **Schützenhause** zu **Danzig** werden (7955)
Versammlungen
abgehalten, in welchen der erste Vorsitzende des Bundes, Herr **von Ploetz** und der Abgeordnete, Herr Bauerguts-besitzer Lutz aus Baiern, über Tagesfragen und Bundesangelegenheiten sprechen werden. Die Bundesmitglieder werden zu reger Betheiligung aufgefordert.
Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe.

ff. Bratheringe in Büchsen
18 Pfd. Mk. 3,50, 10 Pf. Mk. 2,50
ff. Delicateßheringe
10 Pfd.-Büchse Mk. 3,00.
Bei Entnahme von mehreren Büchsen erheblich billiger. (8696)
Sardines à l'huile
Philipp u. Canand, Alfred Chancerelle und Jacones Gras u. Co. billigst.
Ferner haben noch eine Parthie Rob. Brandt'schen Kaiser Wilhelm Caffeeschrot **unter** Fabrikpreis abzugeben
Hildebrandt & Krüger.

Ungar-Weine



herbe und süsse, liefere zuverlässig rein und in Folge Massenumsatzes thatsächlich am billigsten. Fortwährender Bestand in mehr als 30 Qualitäten, beginnend mit Mark 1,— pro Flasche. Versand in Postfässern à 4 Ltr. garantirt reinen, alt abgelagerten
süssen Ungar
und
herben Ungar
schon für Mk 8,— per Postfass.
B. Krzywinski.

Bin Willens, mein **Fahrzeug** in gutem Zustande mit sämmtlichem Inventarium billig zu verkaufen. Tragf. 2000 Ctr. Stand im Thorner Hafen.
(8708) M. Posiadly.

Heckbauer zu verkaufen. (8627)
Friese, Kasernenstr. 4.

Reell. Heirathsges. Jung. Wirthschaftsb., Rheinl., kthl., 12—15000 M. Vrm., sucht e. jg. Dame m. entsp. Vrm. zw. Heir., a. Hineinheir. in Grundst. od. Gastwirthsch. Offert. nebst Photogr. bis zum 20. d. Mts. unter **9999** postlag. Thorn erbeten. (8676

Verloren, gefunden, gestohlen.

15 Mark Belohnung!
Mein Papagei Jakob ist mir fortgeflogen. Wiederbringer obige Belohnung.
(8758) H. Gabriel, Tabackstr. 9.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Hausbesitzer-Verein
für Mitglieder Grundstücksverkäufe, Hypothekenbeleihungen.
Bureau: Schuhmacherstr. 21
daselbst Miethskontrakte 3 Stck. 10 Pf.
5 Zimm. I. Etage, Gerichtsstr. 1/2.
2 „ Parterre, Mauerstraße 12/13.
5 „ II. Et. Grabenstr. 47, m. Balkon.
3 „ Schützenstr. 19, 450 Mk.
2 „ Kasernenstr. 10, 200 Mk.
4 „ II. Et. Schuhmacherstr. 23, 500 M.
2 „ Kirchenstr. 11, 170 Mk.
3 „ Kirchenstr. 11, 225 Mk.
5 „ Grabenstr. 6/9, 900 Mk.
2 „ Lindenstraße 19, 150 Mk.
1 „ Oberbergstraße 68.
6 „ Unterthornerstr. 18, m. Balkon.
3 „ Oberbergstr. 36, 200 Mk.
2 „ Oberbergstr. 36, 165 Mk.
1 Giebelwohn. Gartenstr. 16, 108 Mk.
3 Zim. I I. Et., Unterthornerstr. 28, 200 M.
2 „ Schloßbergstraße 30, 96 Mk.
1 Bauplatz inkl. Acker 20 ar, Oberbergstraße 45 unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. (8696)
3000 Mk. Kindergelder zu vergeben.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. (8541)
Jacob Liebert, Altemarktstr. 4.

Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Oberbergstr. 70.

Herrenstr. 27 ist eine gut renovirte **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Nebengelaß, von gleich oder vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
(8408) Salomon Lewinsohn.

Oberbergstr. 45 ist e. **Wohnung** von 4 Zimmern, Balkon, Garten und allem Zubehör zu vermiethen. (8140)

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, ist zu verm. Schützenstr. 14.

Eine Balkonwohnung, 4 Zimm. u. Zubehör, ist vom 1. April zu verm. Marienwerderstr. 28. (8305)

Wohnung von 5—6 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen Unterthornerstr. 27, im Laden. Garten am Hause. (8723)

Eine Wohnung an ruhige Miether zu vermiethen. Leopold Pinner.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen (Blumenstraße). Zu erfr. unt. Nr. 8762 durch die Exped. d. Geselligen.

Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame abzugeben Grabenstr. 6, 2 Tr.

Marienwerder.
Ein in d. Hauptstraße von **Marienwerder** belegener
Geschäfts-Laden
mit zwei Schaufenstern und dazu gehöriger Wohnung nebst vollständiger hocheleganter Ladeneinrichtung, in welchem ein Leinen- und Wäschegeschäft betrieb. wird, ist mit od. ohne Wohnung zu vermiethen. Auch kann der Waarenbestand, bestehend aus nur wirklich couranten Artikeln, käuflich erstanden werden. Meldungen werd. brieflich u. Nr. 8695 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Danzig.
Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme und sorgsame Bewachung der Schularbeiten bei Frau **J. Leeder, Danzig,** Hirschg. 2, pt.

Zoppot. Zoppot.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. (Pensionat.)
Dr. R. Hohnfeldt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Kath. Fechtverein.
Sonntag, den 18. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags, **Versammlung** im **Schützenhause. Der Vorstand.**

Jugend-Abtheilung.
Sonntag, 18. Februar: **Ausflug nach Strasburg.** Abfahrt mit dem Morgens 6 Uhr 50 Min. abgehenden Zug. — Turnanzug. — Betheiligung junger Leute, Lehrlinge u. s. w., die gesonnen sind, der Abtheilung beizutreten, gestattet; Theilnahme Vereinsangehöriger erwünscht. (8478)

Tivoli.
Sonntag, den 18. d. M.:
Großes Concert
(8733 **Nolte.**

Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonnabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluß zum dritten und letzten Male:
Mazeppa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.

Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzkränzchen.

Danziger Stadt-Theater.
Sonnabend. Bei erhöhten Preisen. Zweites Gastspiel des Kgl. Preuß. Kammersängers Nicolaus Rothmühl. **Lohengrin.** Romantische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Heimath.** Schauspiel. Abends 7½ Uhr. **Lucinde vom Theater.** (8665)

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Sonnabend, 17. Febr. cr.:
Letzter diesj. öffentl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. ges. Künstl.-Ens.
Neue, hochinteressante scherzhafte Arrangements u. komische Intermezzo's.
Preise Pl. u. Weit. siehe d. Spezial-Plak.

A. Bist Du mir wirklich gut? Errette mich doch aus meiner mich so furchtbar peinig. Ungewißheit durch eine zusagende Antwort an dieser Stelle unter O. X. P.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 40.

Graudenz, Sonnabend] [17. Februar 1894.

Reichstag.

50. Sitzung am 15. Februar.

Die Weiterberathung des Postetats setzt bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ein. Die ersten Positionen dieses Kapitels, welche theils erste, theils weitere Raten für neue Dienstgebäude, Erweiterungsbauten bezw. Erwerbung von Bauplätzen betreffen, werden auf Antrag der Kommission anstandslos bewilligt. Titel 26 fordert für die Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Dt. Krone als erste Rate 71500 Mark. Die Kommission hat auch diesen Posten bewilligt.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) tadelt die luxuriösen Postbauten im Allgemeinen und namentlich im Vergleich zu den Justizgebäuden. Der Neubau in Deutsch-Krone, einem Städtchen von kaum 10000 Einwohnern, sei viel zu hoch veranschlagt. Er beantragt, die Position für dieses Jahr zu streichen.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Der Neubau in Deutsch-Krone erfordert größere Maße und Räume, weil von dem dortigen Postamt zahlreiche Filialen abhängen. Das jetzige Postgebäude ist so baufällig, daß man bei weiterer Benutzung den Einsturz desselben befürchten muß. Ein Vergleich der Postbauten mit den Justizgebäuden unter sonst gleichen Verhältnissen ist nicht angängig, da der Verkehr des Publikums in den Postgebäuden ein viel größerer ist, wie in den Justizgebäuden.

Abg. Gamp (Reichsp.): Nicht die Größe einer Stadt ist für die Größe eines Postgebäudes entscheidend, sondern es müssen alle wirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes in Betracht gezogen werden, dem das Postgebäude dienen soll. Ich möchte darauf verweisen, daß eine ganze Reihe von Bahnhöfen auf freiem Felde stehen und doch wegen der Umladeverhältnisse und aus sonstigen Verkehrsgründen eine große Bedeutung erreicht haben. Der Vergleich zwischen Justizgebäuden und Postgebäuden, den der Herr Abg. Schmidt gezogen hat, ist gänzlich verfehlt. Ich gebe ja zu, daß die Justizverwaltung sich bei ihren Bauten besonderer Sparsamkeit befleißigt, aber wir haben auch mehr wie einmal die Erfahrung gemacht, daß die Justizgebäude sich bald nach ihrer Errichtung als völlig unzureichend erwiesen und Neu- bezw. Erweiterungsbauten nothwendig gemacht haben. So in Moabit. Wenn aber noch irgendwie Zweifel an der Nothwendigkeit des Neubaues in Deutsch-Krone beständen, so müßten sie vor der Begründung, welche der Position im Etat gegeben ist, schwinden. In den Motiven für die Position ist die Nothwendigkeit des Neubaues überzeugend nachgewiesen durch die Darstellung der Baufälligkeit des jetzt von der Post benutzten Gebäudes. Dem Gebäude droht der Einsturz, und es handelt sich dabei nicht nur um eine Gefahr für die Postbeamten, sondern auch um eine solche für das Publikum. Der letzte Sturm hat gezeigt, wie leicht die schwersten Unfälle durch den Einsturz von Gebäuden herbeigeführt werden können. Ich möchte Sie dringend ersuchen, der Position zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) will die Position für Deutsch-Krone nicht anfechten, wünscht aber für die Postgebäude weniger Ornamentik und einen ruhigeren, vornehmeren Stil.

Die Forderung wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen Volkspartei, der Sozialdemokraten und eines Theils der Freisinnigen Vereinigung bewilligt.

Die Forderung für Erwerbung eines Grundstücks in Lissa wird nach dem Antrage der Kommission gestrichen.

Damit ist das Extraordinarium erledigt.

Es folgt die Berathung der Einnahmen. Der Etatsanschlag ist in der Kommission um 3470000 Mk., nämlich von 245500000 Mk. auf 248970000 Mk. erhöht worden.

Abg. v. Staudy (dk.) beantragt, den Etatsanschlag der Postverwaltung wieder einzusetzen.

Direktor im Reichsschatzamt Aschenborn: Wir haben für die Etatsaufstellung keine bestimmte rechtliche Norm, es kann dabei nur die Praxis maßgebend sein. Die Etatsveranschlagung erfolgt immer in derselben Weise. Es wird zunächst ermittelt, in welchem Prozentsatz im laufenden Jahre die Einnahmen gestiegen sind, und es werden ferner die besonderen wirthschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt. Genau nach demselben Verhältniß ist die Etatsaufstellung für 1894/95 erfolgt.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Nicht der Etat ist der richtigste, der Jahr aus Jahr ein aufgestellt wird nach einer Schablone, sondern der, der sich der Wirklichkeit anpaßt. Liegen wirklich Momente vor, die es rechtfertigen, in diesem Jahr weniger einzusetzen, als die durchschnittliche Steigerung der letzten drei Jahre betrifft? Gerade umgekehrt. Die letzten 3 Jahre sind durchwegs ungünstigere Jahre gewesen für die Entwickelung der Post. Dann ist das Jahr 1892/93, auf welchem die Berechnung fußt, ein besonders wirthschaftlich ungünstiges Jahr. Ist aber die Regierung unparteiisch in dem Augenblicke, wo es ihr wegen der Steuervorlagen daran liegen muß, die Finanzlage als möglichst ungünstig hinzustellen? Der Staatssekretär hat auch in der Kommission nichts vorgebracht, was seiner Rede auf dem Handelstage widersprechen könnte; er hat nur gemeint, man müsse sicher gehen, man könne nicht wissen, ob nicht die Cholera im nächsten Jahre wiederkäme. Auf die Cholera können wir doch keinen Etat aufbauen. (Heiterkeit.) Meines Erachtens würde es den Einzelstaaten gegenüber ganz unverantwortlich gehandelt sein, wenn wir den Etatsansatz niedriger stellten, als die Budgetkommission veranschlagt hat, und wenn wir dadurch zu einer ungerechtfertigten Steigerung der Matrikularbeiträge kämen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. v. Stephan: Der Etat ist nicht mit Absicht ungünstig aufgestellt worden. Nach dem Abschluß vom Dezember 1893 hat sich bei der Post- und Telegraphenverwaltung ein Ueberschuß von 5 Millionen ergeben, 1892 aber von 7 Millionen. Die Verhältnisse liegen also nicht so günstig. Auf dem Handelstage konnte ich von einer Steigerung des Verkehrs sprechen, weil im Dezember immer eine solche Steigerung eintritt. Ein Ueberschuß, wie ihn die Kommission ausrechnet, ist etwas Unerhörtes und noch nicht vorgekommen; denn das bedeutet eine 22prozentige Erhöhung der Einnahmen. Die Postverwaltung ist ein Strom, der in seinen Einnahmen von seinen Zuflüssen abhängig ist. Wir befinden uns nicht im Zeichen des Aufschwungs, das beweist der Rückgang unserer Auswanderung. Was glauben Sie, daß uns der Sturm der letzten Tage gekostet hat? (Heiterkeit.) An 600 000 Mk. Ich bitte Sie, unseren Etatsansatz wieder herzustellen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Dagegen stimmen nur die gesammte Rechte und die Nationalliberalen.

Der Rest des Postetats wird ohne Erörterung bewilligt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Februar.

— Die Generalversammlung der beamteten Thierärzte der Provinz Posen findet am Sonntag in Bromberg statt.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Pfennig aus Marienwerder als Kommissars des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in Danzig und im Beisein des Herrn Regierungsraths Plischke aus Danzig sowie des bischöflichen Kommissars Herrn Dekan Kunert von hier fand am 13., 14. und 15. d. Mts. die mündliche Entlassungsprüfung am hiesigen Lehrer-Seminar statt. Das Ergebniß ist ein günstiges; denn sämmtliche 30 Abiturienten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden und erwarben sich dadurch die Berechtigung zur provisorischen Anstellung im Schulamte. Ihre Namen sind: Behrendt, Brocki, Budzisz, Budzinski, Cymanowski, Domanski, Duschinski, Fabian, Felski, Franz, Freundt, Gulgowski, Herder, Kludzynski, Krajewski, Kulerski, Laufer, Lozinski, Manthey, Murschewski, Ortmann, Radke, Reinke, Schwanitz, Siewert, Stelter, Trojanowski, Vetter, Wallrand.

— Der Bahnhof zweiter Klasse Amsee ist in einen Bahnhof dritter Klasse umgewandelt und die Verwaltung desselben einem Stationsaufseher übertragen worden.

— Der Gerichtsassessor Reiß aus Köslin ist zum Staatsanwalt in Bromberg ernannt.

— Der Regierungs-Baumeister Fischer zu Bromberg ist zum Meliorations-Bauinspektor ernannt.

— Dem Holzhauermeister Nehring zu Besznica im Kreise Strasburg Wpr. ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Kaiser hat der Arbeitertochter Auguste Görke in Kurzebrack zur Beschaffung einer Nähmaschine ein Gnadengeschenk von 50 Mk. gewährt.

⊙ **Thorn**, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die Altsitzerfrau Wilhelmine Thober aus Mocker wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Der Besitzer K. aus Ober-Nassau hatte im September und Oktober 1892 Milch an den Viktualienhändler S. hierselbst geliefert, wofür dieser zuletzt 36 Mark schuldete. Als S. wegen der Schuld verklagt wurde, behauptete er, an die Frau Thober, welche die Milch ausgetragen hat, am 28. und 30. September sechs und vier Mark bezahlt zu haben. Dies bestritt Frau Thober eidlich und sollte damit einen Meineid geleistet haben. In der heutigen Beweisaufnahme wurde aber dargethan, daß die Angeklagte an jenen Tagen gar nicht Milch ausgetragen hat, vielmehr beim Kartoffelgraben auswärts beschäftigt gewesen ist. Sie kann also das Geld nicht erhalten haben. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, welche auch erfolgte. — Dann erschien der Schuhmacher Franz Sliwinski aus Schönsee wegen Raubes auf der Anklagebank. Der Eigenthümer Z. erschien am 27. September v. Js. beim Angeklagten, um sich einen Stiefel ausbessern zu lassen. Nachdem dies geschehen war, gingen beide in ein Lokal, um sich zu stärken. Es wurde tüchtig gezecht und auch noch ein anderes Lokal aufgesucht, so daß es Abend geworden war, als beide den Heimweg antraten. Dabei soll Sliwinski den Zulawski niedergestoßen haben, wobei letzterem das Portemonnaie aus der Tasche fiel. Sliwinski ergriff dasselbe und äußerte, er werde es nach Hause nehmen und am anderen Tage könne Z. es sich abholen. Z. schrie aber um Hilfe, und als ein Nachtwächter herbei kam, ließ Sliwinski das Portemonnaie zur Erde fallen. Nun fehlten aber 3 Mark aus demselben, und die Anklage wirft dem Sliwinski vor, sich diese mit Gewalt angeeignet zu haben. Die Geschworenen hielten aber nicht Raub, sondern nur Diebstahl für erwiesen, und so wurde Sliwinski zu sechs Monaten Gefängniß, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungshaft, verurtheilt.

Bischofswerder, 15. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Vorsteher, Bürgermeister a. D. Kollpack, wieder-, zu dessen Stellvertreter der Besitzer Tomaschinski und zu Schriftführern die Hotelbesitzer Peschlack und Mundelius gewählt. Die Einführung der neuen Gehaltsordnung für die Lehrer schon vom 1. April 1894 ab wurde abgelehnt, weil der Kommune erhebliche Ausgaben bevorstehen, die im Haushaltsetat nicht vorgesehen sind, sich augenblicklich auch noch nicht ganz übersehen lassen. Erst nach genauer Feststellung dieser Ausgaben soll die Gehaltsordnung vom 1. April 1895 ab eingeführt werden. Die von der Regierung geforderte Kanalisation des Stadtgrabens, die auf mehr als 4000 Mark veranschlagt ist, jedenfalls aber bedeutend mehr kosten würde, wurde ebenfalls abgelehnt, weil dieses Projekt keineswegs praktisch erscheint, das Wasser sich oberhalb besser nach der Ossa abführen lassen würde und diese Abführung bedeutend billiger wäre. Nach dieser Richtung hin soll das Projekt erst geprüft und dann später darüber Beschluß gefaßt werden.

Hohenkirch, 14. Februar. Zur Stiftung eines Kriegervereins fand dieser Tage hier eine Versammlung statt, zu welcher durch Herrn Lieutenant Schultz-Braunsrode auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes geladen waren. Trotz des heftigen Sturmes und Regens waren auch die Herren Landrath Petersen und Bezirks-Hauptmann Vanasse aus Briesen erschienen. Herr Schultz sprach über den Zweck eines Kriegervereins und verlas die Statuten des Briesener Vereins, welche denn auch angenommen wurden. Es folgte ein Hoch auf den Kaiser und die Nationalhymne. Dann hielt Herr Landrath P. eine Ansprache. Da sich bereits 68 Mitglieder durch Unterschrift zum Beitritte verpflichtet haben, galt der Verein als gegründet. Vorsitzender und Kommandeur ist Herr Schultz-Braunsrode. Eine Generalversammlung ist zum 24. d. Mts. festgesetzt.

Marienwerder, 15. Februar. Herr Oberst Gerike, der Kommandeur des Artillerie-Regiments Nr. 35, ist heute aus Graudenz hier eingetroffen, um die Vorstellung der Rekruten entgegenzunehmen.

Osche, 15. Februar. Herrn Kaufmann Raykowski ist zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum von der Gemeindevertretung ein prachtvoll ausgestattetes Ehrendiplom überreicht worden.

Putzig, 15. Februar. Die bisher der Frau Gutsbesitzer Riebow in Polschau auf der Putziger Kämpe gehörige 480 Morgen große Besitzung ist für 120000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Philipp Isaacsohn in Berlin übergegangen.

! **Schöneck**, 15. Februar. Ein Zeichen schlechter Zeit sind die vielen hier vorkommenden Zwangsvollstreckungen. Zur Subhastation standen hier drei Grundstücke; eins davon ist gestern für 10500 Mk. verkauft worden. — Der Lehrer B. aus Jarischau ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er hatte sich zu einer Hochzeitsreise begeben und ist von dort nicht zurückgekehrt.

yz **Elbing**, 15. Februar. Herr Theaterdirektor Gottscheid beabsichtigt, bei der Anwesenheit des Kaisers in unserer Provinz zum Kaisermanöver das Festspiel „Gustav Adolf“ von Otto Devrient mit Dilettanten zur Aufführung zu bringen. Herr Gottscheid hat die Direktion unseres Stadttheaters auch für die Saison 1894/95 übernommen und gedenkt in der nächsten Zeit die Oper besonders zu berücksichtigen. — Heute Abend stellte sich bei heftigem Sturm ein starker Schneefall ein, so daß die Erde wieder ein vollständig winterliches Aussehen angenommen hat.

H **Königsberg**, 14. Februar. Der Magistrat hat den Stadtverordneten einen neuen Besoldungsplan für die städtischen Lehrer zur Genehmigung vorgelegt, nach welchem die Alterszulagen nicht mehr, wie bisher, nach erst vier, sondern schon nach drei Jahren gewährt werden. Die Mehrbelastung des städtischen Haushalts beträgt nach der Vorlage 32000 Mk. — Von wie großer Bedeutung der russische Zollkrieg für die Steuerkraft vieler Einwohner ist, beweist die Thatsache, daß ein hiesiger Kaufmann, der im vorigen Jahre sein Einkommen mit 100000 Mk. deklarirte, sich in diesem Jahre nur mit der Hälfte eingeschätzt hat. — Um die Stelle des zweiten Bürgermeisters haben sich bis jetzt nur wenige, und zwar nur auswärtige Personen beworben.

ei **Pillau**, den 15. Februar. Die beiden von schwedischen Matrosen erstochenen deutschen Matrosen sind einer Verwechselung zum Opfer gefallen; nicht ihnen galt die Rache der Schweden, sondern zwei anderen Matrosen, einem Russen und einem Deutschen, angeblich vom Dampfer „Jupiter“.

Braunsberg, 14. Februar. Am Montag war ein Viehhändler hier eingetroffen, um auf dem Viehmarkte Einkäufe zu machen. Er kehrte im H.'schen Hotel ein, und als er zu Bette ging, legte er seine Weste mit der Geldtasche, in welcher sich 1400 Mark in Hundertmarkscheinen und ein Fünfzigmarkschein befanden, unter das Kopfkissen, ließ aber die Thür zu seinem Zimmer offen. Als er Morgens erwachte, war die Weste mit dem Gelde verschwunden. Der Dieb hat noch nicht ermittelt werden können.

Braunsberg, 14. Februar. Die hiesige Lehrerschaft bereitet eine Eingabe an den Landtag vor, in welcher um Erlaß eines Dotationsgesetzes und um Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Subalternbeamten I. Klasse gebeten wird. Auch die Lehrer des ganzen Ermlandes und der weitern Umgebung sollen sich durch Unterschriften an der Eingabe betheiligen.

∇ **Allenstein**, 15. Februar. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute Vormittag. Schornsteinfegermeister G., einer unserer angesehensten Bürger, erschoß sich in seiner Wohnung mittels eines Revolvers, der außer mit Patronen noch mit Wasser geladen war. Noch kurz zuvor war er in seinem Geschäfte thätig gewesen und hatte mit verschiedenen Bekannten heitere Gespräche geführt. Was ihn in den Tod getrieben hat, entzieht sich vorläufig genauerer Kenntniß, doch vermuthet man zerrüttete Vermögensverhältnisse. Er war Wittwer, und seine Kinder befinden sich in guten Lebensstellungen. Herr G. bekleidete verschiedene städtische Ehrenämter, gehörte viele Jahre hindurch dem Stadtverordneten-Kollegium an und war Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes.

ð **Lötzen**, 15. Februar. Als Delegirter des Kreises Lötzen zur Genossenschafts-Versammlung der ostpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Wahlperiode 1. April 1894 bis 31. März 1900 ist der Gutsbesitzer Nagel zu Gneist gewählt worden. — Am 1. April beginnt bei der hiesigen Kreislehrschmiede ein neuer Kursus, der 3 Monate dauert. Die erfolgreiche Absolvirung dieses Kursus berechtigt zum selbstständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes.

* **Gerdauen**, 14. Februar. Das Schöffengericht hatte sich heute mit einer Anklage gegen den Arzt Dr. B. aus dem Dorfe Muldszen zu beschäftigen. Herrn B. wurde eine Uebertretung des § 307 St.-G.-B. vorgeworfen, denn er hatte Medikamente und pharmaceutische Präparate, die er in größeren Mengen aus einer Apotheke bezogen hat, verarbeitet bezw., da sie bereits nach seiner Vorschrift vom Apotheker angefertigt waren, in kleineren Mengen an seinen sehr umfangreichen Patientenkreis abgegeben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe.

Fordon, 14. Februar. Seinen 80. Geburtstag beging vorgestern der hiesige Stadtälteste, Herr Bredtschneider. Aus Anlaß dieses Festtages wurde ihm vom Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied Herr B. ist, ein Morgenständchen gebracht, worauf Herr Bürgermeister Bohn ihn beglückwünschte.

x **Kolmar**, 15. Februar. Am 16. d. Mts. tritt der Schlachtzwang in Kraft. Es müssen von jetzt ab nicht nur die Schlächter, sondern auch sämmtliche andere Bewohner ihr Vieh — ausgenommen ist Federvieh — im hiesigen Schlachthaus schlachten. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist einstimmig beschlossen worden, am hiesigen Orte eine Untersuchungs-Station für Nahrungs- und Genußmittel einzurichten. Es ist ein Betrag von 2000 Mk. hierzu bewilligt worden.

F **Aus dem Kreise Znin**, 14. Februar. Am vergangenen Sonnabend ist die neuerbaute evangelische Schule in Obersee unter großer Betheiligung feierlich eingeweiht worden. — Der Rittergutsbesitzer v. Kowalski in Sarbinowo steht wegen seines Besitzthums mit der Ansiedelungs-Kommission in Unterhandlung.

Stolp, 15. Februar. Der Maurer Hackbarth zu Stolp stürzte sich in der vorigen Nacht im Fieberwahn aus seiner Wohnung im zweiten Stock und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod in wenigen Stunden eintrat.

e **Lauenburg**, 11. Februar. Der Buchhändler Ferley, welcher sich vor 14 Tagen mittelst Revolver zu tödten versuchte, ist gestern gestorben. Die Kugel war in den Kopf gedrungen, aber nicht aufzufinden gewesen. — Im Mallschützer Walde wurde gestern ein Keiler geschossen, der ausgebrochen 226 Pfd. wog. Nach dem ersten Schuß versuchte der Keiler den Jäger aufzunehmen, doch zwei weitere Kugeln machten ihm den Garaus.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Wird die deutsche Landwirthschaft durch den russischen Handelsvertrag geschädigt?

Für den Fall, daß der Reichstag die Genehmigung des deutsch-russischen Handelsvertrags verweigert, wird die Frage an die Wähler herantreten, ob sie mit dem Votum ihrer Abgeordneten einverstanden sind oder nicht. Es dürfte deshalb die Pflicht jedes Landmanns sein, sich darüber Klarheit zu verschaffen zu suchen, von welchem Einfluß der russische Handelsvertrag auf die Preise von Roggen und Weizen sein würde.

In Nachstehendem möchte ich nun zeigen, wie ich den Versuch gemacht habe, mir über den Einfluß des Zollvertrages auf den Preis von Weizen und Roggen speziell für Westpreußen Klarheit zu verschaffen.

Es liegen mir einige Börsenberichte von Paul Chales und eine Preisscala für Inland- und Transit-Roggen und Weizen von Ernst Mix aus Danzig vor. Dem Börsenbericht entnehme ich, um die Schwierigkeit der Qualität zu überwinden, die Terminpreise für kürzeste Termine, der Preisscala in jedem der drei letzten Monate die höchste und niedrigste Differenz zwischen den Preisen für inländisches Getreide und dann für Transit.

Chales				Mix			
Dat.	Inland	Transit	Diffrz.	Dat.	Inland	Transit	Diffrz.
21./10.	133	122	11	17./10.	133	125	8
28./10.	136½	121½	15	31./10.	137	123	14
18./11.	136	116	20	7./11.	137	120	17
25./11.	136½	115	21½	21./11.	136	115	11
16./12.	137	123½	13½	12./12.	138	117	21
23./12.	136	123½	12½	26./12.	135	118	17

Hiernach ist also der Inlandweizen nach Chales nur 11 bis 21½ Mark theurer als der russische im Transitlager in Danzig, nach Mix sogar nur 18—21 Mark theurer; wenn also auch der Zoll auf 35 Mark pro Tonne ermäßigt wird, so wird deshalb doch kein Centner Weizen aus dem Transitlager in den inländischen Verkehr übergehen. Der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland wird also auf den Inlandspreis von Weizen in Danzig von keinem Einfluß sein. Wie aber stellt sich die Sache an der

russischen Grenze? Nach den hier gemachten Angaben stellt sich die Eisenbahnfracht von Warschau nach Thorn um 64 Mark pro 10000 Kilo billiger als nach Danzig, also pro Tonne um 6,4 Mk. billiger, es würde also Warschauer Weizen, welcher im Transitlager von Danzig 118 Mark kostet, in Thorn unverzollt 111,60 Mark kosten, mit Zoll von 35 Mk., also 146,60 Mk., gezahlt sind in Thorn in den letzten 3 Monaten aber nur 127--136 Mark. Also auch hier würden sich nach Abschluß des Zollvertrags nichts ändern. Der Polnische und Russische Weizen wird weiter durch das Transitlager den Weltverkehr suchen, den hiesigen Lokalverkehr meiden, und wenn wirklich von einzelnen nahe an der Grenze und weit von russischen Bahnen gelegenen Ortschaften etwas Weizen doch über die Grenze gebracht werden sollte, so könnte dies doch nur so wenig sein, daß es unmöglich einen großen Druck auf die hiesigen Preise ausüben könnte.

Wir kommen jetzt zum Roggen.

Chales				Mix			
Dat.	Inland	Transit	Diffrz.	Dat.	Inland	Transit	Diffrz.
21./10.	115	91	24	3./10.	116	94	22
28./10.	117	92	25	17./10.	116	91	25
18./11.	114½	85	29½	7./11.	117	90	27
25./11.	115	81	34	28./11.	117	83	34
16./12.	114	84	30	5./12.	116	83	33
23./12.	114	84	30	19./12.	114	83	31

Hierbei muß ich bemerken, daß der in Danzig für Roggen notirte Preis für Roggen von 120 Pfd. holländisch gilt und daß jedes 1 Pfd. Mehrgewicht mit 1 Mk. pro Tonne mehr bezahlt wird, und da der Roggen dieses Jahres recht schwer ist, so ist bis 10 Mk. über Notiz faktisch gezahlt.

Wir sehen nun aus obiger Aufstellung, daß besonders in der zweiten Hälfte November der Preis für Transitroggen sehr stark gefallen ist, so daß die Differenz fast die Höhe des Zolles von 35 Mark erreichte, immerhin blieb dieselbe noch darunter, und stieg dann im Dezember nach Chales auf 30 Mark, nach Mix auf 31—33 Mark, so daß immerhin nach dem Abschluß eines Zollvertrages eine Ueberführung des Roggens aus dem Transitlager in den freien Verkehr ausgeschlossen bliebe. Anders aber gestaltet sich die Sache in Thorn, dort stellt sich der Preis des Roggens, der nach Mix in Danzig 83 Mk. kostet, auf 83 minus 6,40 also 76,60 Mk., hierzu 35 Mk. Zoll, macht 111,60 Mk. In Thorn sind in den Monaten Oktober bis incl. Dezember 114—122 Mk. gezahlt, da aber der Danziger Preis für Roggen von 121 Pfd. gilt, wie oben gesagt, in Thorn aber die Preise nach Qualität notirt sind, so würde zur Vergleichung wohl nur der niedrigste Preis von 114 Mk. zur Geltung kommen; immerhin würde hier mit Erfolg russischer Roggen nach Abschluß des Handelsvertrages eingeführt werden können und würde hier den Preis um einige Mark drücken und würde dies nicht nur in Thorn, sondern auch im weiteren Umkreise empfunden werden. Sobald aber die Preisminderung 2,40 Mk. überstiegen hat, müßte bei natürlicher Marktlage der Strom des russisch-polnischen Roggens wieder in das frühere Bett nach dem Transitlager in Danzig zurückfließen, und der nachtheilige Einfluß des Handelsvertrages wäre, wenn auch nicht angenehm, so doch erträglich. Nun wird aber vielfach behauptet, daß in Polen und Rußland große Mengen Roggen aufgespeichert liegen, welche nur auf den Abschluß des Zollvertrages warten, um dann Deutschland zu überschwemmen. Ich muß sagen, ich halte es nicht nur für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich, daß in Rußland trotz der fürchterlichen Hungersnoth in einigen Distrikten, z. B. Polen, namhafte Ueberschüsse von Roggen verblieben sein, welche schon des weiten Transportes wegen nicht zur Verwendung gekommen sind. Zu diesen Beständen können in Folge der Differentialzölle leicht bedeutende Ueberschüsse aus den Ernten von 1892 und 1893 gekommen sein, und es wäre dann natürlich, daß Rußland alles daransetzt, um zum Frühjahr möglichst viel seiner Vorräthe nach Deutschland abzustoßen. Es würde dies darauf hinaus kommen, daß Rußland, nachdem es uns unsere alte Bezugsquelle für Roggen 1891 unnöthiger Weise abgeschnitten hatte, uns jetzt zwingen will, seine Ueberschüsse aufzunehmen. Die deutsche Regierung aber würde hierzu durch den Handelsvertrag die Hand bieten. Für die deutsche Landwirthschaft aber würde eine solche Ueberfluthung mit Roggen heute um so schlimmer sein, als der niedrige Spirituspreis es unseren Brennereien unmöglich macht, auch den billigsten Roggen zu Spiritus zu verbrennen.

Nun aber frage ich, sind diese großen Vorräthe wirklich vorhanden? Ein Versuch meinerseits, mich über dieselben zu informiren, ist vollständig negativ ausgefallen. Dies würde nun freilich noch nicht beweisen, daß diese Vorräthe wirklich nicht vorhanden sind, wohl aber, daß meine Verbindungen nicht ausreichen, mir darüber Klarheit zu verschaffen, und daß ich es schon dem Herrn Reichskanzler überlassen muß, sich durch Consulate und Vertrauensmänner Gewißheit über das aus Rußland zu erwartende Quantum Roggen zu verschaffen. Nun, vielleicht ist der Reichskanzler in der Lage, beruhigende Nachweisung zu geben. So viel steht jedenfalls fest, daß eine bedeutende Menge Russisch-Polnischer Roggen in das Danziger Transitlager und von dort weiter gegangen ist. Wie ich höre, findet derselbe Verwendung in englischen Spiritusbrennereien.

Sollten nun aber in Rußland und Polen bedeutende Mengen Roggen angesammelt sein, um nach Genehmigung des Handelsvertrages nach Deutschland einzuströmen, so würde sehr schnell bis zu einem gewissen Grade ein Preisrückgang erfolgen, für Thorn und Umgegend würde derselbe aber noch nicht 30 Mark betragen, für Posen und Schlesien wohl etwas mehr, dann aber würde der Russisch-Polnische Roggen wieder in erhöhtem Maaße den Weltmarkt aufsuchen, und hier vielleicht einen sehr viel größeren Preisdruck ausüben, welcher dann natürlich auf die deutschen Roggenpreise zurückwirken müßte. Dieses Letztere müßte aber in noch höherem Maaße geschehen, wenn der Handelsvertrag mit Rußland nicht geschlossen würde, und deshalb kann ich nicht finden, daß der Abschluß des Handelsvertrages für uns so entschieden nachtheilig sein würde.

Auch muß ich hier auf einen Umstand aufmerksam machen, der sich freilich nicht statistisch nachweisen läßt. In Folge der niedrigen Roggen- und hohen Futterpreise ist ein erheblich größeres Quantum Roggen verfüttert worden, und wird in Deutschland von den Producenten weniger zum Markt gebracht werden, als dies nach Ausfall der Ernte zu erwarten wäre, und werden wir wahrscheinlich ein namhaftes Quantum des Russischen Roggens zum Konsum brauchen. Doch dies sind Vermuthungen.

Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß die Regierung die Absicht hat, den Identitätsnachweis für Getreide fallen zu lassen. Sobald der Identitätsnachweis aufgehoben ist, würden sich die Danziger Kaufleute beeilen, ihren inländischen Weizen, der ihnen 135—138 Mark kostet, zu exportiren, um dagegen gleichwerthigen Weizen aus Polen oder aus dem Transitlager, welcher ihnen 117—118 Mark kostet, einzuführen. Da ferner die Aufhebung des Identitätsnachweises in den andern deutschen Seestädten ähnlich wirken würde wie in Danzig, so würde auch an deren Bezirk Raum für den nachdrängenden Posener, Schlesischen, Poln. Weizen geschafft werden. Wir haben gesehen, daß die Differenz zwischen Transit- und Inland-Roggen auch jetzt noch in Danzig einige Mark geringer ist, als der Zoll von 35 Mk. pro Tonne, so daß sich noch immer von Danzig inländischer Roggen nach Aufhebung des Identitätsnachweises mit Vortheil exportiren ließ. Daher glaube ich schließen zu müssen, daß der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland auf die Weizenpreise in Ost- und Westpreußen von gar keinem Einfluß sein würde, bei Roggen dürfte ein kleiner Preisdruck in der Nähe der Grenze unausbleiblich sein, doch würde dieser Nachtheil reichlich ausgeglichen werden durch die Aufhebung des Identitätsnachweises; für Posen und Schlesien muß ich zugeben, daß der Nachtheil des Vertrages für diese Provinzen wesentlich sein kann, wie weit hier die Aufhebung des Identitätsnachweises die Nachtheile, besonders durch Beseitigung der Konkurrenz von Ost- und Westpreußen, ausgleichen würde, ist schwer zu berechnen, aber dieser Nachtheil würde nur nachweisbar sein, wenn in Polen wirklich sehr bedeutende Vorräthe aufgespeichert sind, und würde nur so lange dauern, bis diese Vorräthe beseitigt sind.

M. Conrad-Jakobkau.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 18. Februar, 10 Uhr: Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Pfr. Ebel. Missionsstunde. Donnerstag, den 22. Februar, 6 Uhr: Pfr. Erdmann. 6½ Uhr: Pfr. Ebel in Eichenkranz.

Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 18. Februar, 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Dr. Brand.

Feste Courbiere. Sonntag, den 18. Februar, 11½ Uhr, Gottesdienst in der Kapelle, Divisionspf. Dr. Brandt.

Rehden. Sonntag, den 18. Februar, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nm. 3 Uhr: Predigt. Vm. 10 Uhr Gottesd. und heil. Abendm. in **Arnoldsdorf.** Mittwoch, den 21. Febr., Nm. 5 Uhr: 3. Passionsgottesdienst in **Rehden.** Kallinowsky, Pfr.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 18. Febr., **Jamielnick,** Vorm. 10 Uhr, nebst hlg. Abendmahl. Mittwoch, den 21. Febr., Nachm. 5 Uhr, **Radomno,** Donnerstag, den 22. Februar, Nachm. 5 Uhr, **Neuhof,** Passionsgottesdienste. Vierhuff, Pr.

Adl. Waldau. Sonntag, den 18. d. M., Dom. Reminiscere, Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Bethause.
Pfr. Schallenberg.

Rudnick. Sonntag, den 18. Februar, 10 Uhr Vorm., Andacht: Pfr. Gehrt.

Weißhof. Sonntag, den 18. Februar, 2½ Uhr Nachm., Andacht: Pfr. Gehrt.

Sackrau. Sonntag Reminiscere, 10 Uhr Vorm.: Pfr. Diehl.

Walddorf. Sonntag Reminiscere, 2 Uhr Nachm.: Pfr. Diehl.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 20. Februar cr., Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

A. Mittheilungen betreffend
1. Standesamtsbericht für 1893.
2. Revision der Kämmerei-Kasse am 30. Januar cr.

B. Anträge betreffend
1. Verkauf der Grundstücke Marktpl. 3/4.
2. Einrichtung des Dienstgebäudes Nonnenstraße 5.
3. Steuerordnung für öffentliche Lustbarkeiten.
4. Steuerordnung betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Bier.
5. Aenderung der Bauordnung vom 13. Juni 1891.
6. Conserven-Fabrik.
7. Enteignungsverfahren betreffend eine Parzelle von Börgenstraße 4/6.
8. Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen.
9. Kreis- und Provinzial-Abgaben für 1893/94 und 1894/95.
10. Deckung des Fehlbetrages der Rechnung für 1892/93.
11. Abtrieb 1, 50, 55 Hektar des Jagen 23.

C. Geheime Sitzung.
D. Wahlen.
Wahl für die Verwaltungs-Commissionen.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, d. 16. Febr. 1894.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verdingung der Chaussirungs- und Steinsetzerarbeiten, Dachdecker-Arbeiten, sowie der Lieferung von Grassamen für 1894/9 ist im Geschäftszimmer der unterzeichneten Fortifikation, wo auch die Bedingungen ausliegen, auf (8358)
Freitag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
Termin anberaumt, wozu örtliche Bewerber eingeladen werden.
Graudenz, den 13. Febr. 1894.
Königliche Fortifikation.

Stroh-Gesuch.

Größere Posten Maschinenstroh aller Sorten zum Pressen zu kaufen gesucht. Dampfpressen stelle selbst, auch kaufe schon gepreßtes Stroh. Abnahme sofort eventuell später. Adolf Herrman, Magdeburg-Sudenburg. (8047

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmann Adolf und Hertha geb. Pose-Wosien'schen Eheleute in Soldau wird heute (8729)
am 13. Februar 1894,
Nachmittags 7 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkurs-Verwalter Rechtsanwalt Stobbe in Soldau.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
3. März 1894.
Anmeldefrist bis zum
28. März 1894.
Erste Gläubiger-Versammlung
den 5. März 1894,
Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 12. April 1894,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte Zimmer Nr. 8.
Soldau, den 13. Februar 1894.
Balau, Sekretär,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Verdingung von
Stein-Lieferungen.

Für Stromregulirungsbauten soll die Anlieferung von (8715)
600 Kubikmtr. Rundsteinen und
300 Kubikmtr. Pflastersteinen
für die Strecke von der russischen Grenze bis oberhalb Fordon vergeben werden.
Zur Eröffnung der versiegelt abzugebenden Angebote findet am
Sonnabend, 24. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Amtszimmer — Gerechtestraße 35 —, woselbst auch die Lieferungsbedingungen ausliegen, bezw. von wo dieselben gegen Erstattung der Abschreibegebühren zu beziehen sind, öffentlicher Termin statt.
Thorn, den 15. Februar 1894.
Der Königl. Wasserbauinspektor.
E. May.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Rohrlegungsarbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn sollen in fünf Loosen getrennt vergeben werden.
Bedingungen, Angebotformulare und Terminplan sind für alle Loose zusammen zum Preise von 2,00 Mk. vom Stadt-Bauamt 2 zu beziehen. (8486)
Angebote müssen verschlossen bis zum
21. Februar, Vormittags 11 Uhr,
beim Stadt-Bauamt 2 eingereicht werden.
Thorn, den 13. Februar 1894.
Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat (8709
500 Faß Steinkohlentheer
getheilt oder im Ganzen abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Theer" werden
bis 28. Februar, 11 Uhr,
entgegengenommen.
Thorn, den 15. Februar 1894.
Der Magistrat.

Eichene Bretter

1,25 Mtr. lang, 38 Millim. stark, 31 Cm. breit, besäumt, einseitig astrein und splintfrei, suche waggonweise zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten.
E. Stolzenburg, Allenstein.

Vorzüglich schöne (8739
Rübkuchen
eben eingetroffen. C. F. Piechottka.

Mein Sohn Bolesl. **Slomski,** 13 Jahre alt, ist verschwunden. Ich bitte, mir seinen Aufenthaltsort gefl. mittheilen zu wollen. **Paul Slomski,** Biskupitz bei Heimsoot. (8747)

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

In dem **am 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** im Gasthof zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermin kommen zum Ausgebot:
Eichen: 125 Rm. Kloben, 103 Rm. Stöcke. (8639)
Buchen: 108 Rm. Reiser 1.
Weichholz: 16 Stangen 2., 23 Stangen 3. (birken), 30 Rm. Kloben, 15 Rm. Knüppel.
Kiefern: 17 Hdt. Dachstöcke, 110 Rm. Kloben, 105 Rm. Knüppel, 731 Rm. Stöcke, 180 Rm. Reiser 1.
Krausenhof,
den 14. Februar 1894.
Der Oberförster.
Schäfer.

In dem zum **22. d. Mts.,** Vormitt. 10 Uhr, in Brunstplatz anstehenden
Holzverkaufstermine
gelangen aus dem diesjährigen Einschlage der Königlichen Ober-Försterei Lindenbusch u. A. zum Ausgebot: ca. 100 Stck. Birken-Nutzenden sowie ca. 15 Rmtr. Birken-Nutzholz 2. Kl. zu 3 Mtr. Rollen-Länge, ca. 130 Rmtr. Kiefern-Böttcherholz und 6 Rmtr. Erl.-Nutzholz für Pantoffelmacher, außerdem aus den Durchforstungen des Bel. Lindenbusch Kief.-Bauholz 5. Kl. und Brennholz aller Sortimente zu herabgesetzten Preisen.
Lindenbusch,
den 13. Februar 1894.
Die Königliche Oberförsterei.

Handelsholz-Verkauf.

Am Montag, d. 26. Februar cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werden im **Hotel du Nord** zu Osterode Op. etwa 50 Stück Eichen und 2500 Stück Kiefern Bau- und Schneidehölzer, darunter ca. 1000 Stück Kleinbauholz und Zöpfe von bekannter guter Beschaffenheit meistbietend verkauft werden. (8662
Zum Verkauf gelangen:
Totalität aus den Beläufen Figehnen, Taberbrück, Bärenwinkel, Eckschilling, Tharden und Pörschken. Schläge: Belauf Villauken Jagen 29, 79; Belauf Tharden Jagen 138; Belauf Meußen Jagen 225, 227; Belauf Pörschken, Wegeaushieb, Jagen 217/218. (8662)
Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaaßverzeichnisse gegen Erstattung der Kopialien liefert.
Oberförsterei Taberbrück,
den 13. Februar 1894.

Freihändiger Holzverkauf
der Gutsforst Gross Leistenau.

Außer den wöchentlichen — Mittwoch Vormittag — stattfindenden Brennholzverkäufen von Kiefern-Kloben u. Kiefern-Stubben werden täglich nach Wahl
Kiefern-Bau- und Brett-Langhölzer
— in Jagen 15 liegend — zu Taxpreisen durch den Förster Remanofsky abgegeben, und zwar: (8452)
fünfter Klasse Langholz zu 9,00 Mk. pro Festmeter,
vierter Klasse Langholz zu 10,00 Mk. pro Festmeter,
dritter Klasse Langholz zu 12,00 Mk. pro Festmeter.
Die Forstverwaltung.

Das zur Schuhmachermeister Wisniewski'schen Konkursmasse gehörige
Leder- und Schuhwaaren-Lager
soll im Ganzen oder in Parthieen verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.
Der Verkaufstermin findet
am 7. März 1894,
Mittags 12 Uhr,
in meinem Bureau statt.
Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen. [8365
Das Waarenlager kann am 5. und 6. März, sowie am Terminstage besichtigt werden.
Die Bietungskaution beträgt 200 M.
Culmsee, im Februar 1894.
Der Konkursverwalter.
Rechts-Anwalt Deutschbein.

Das zur Kaufmann **Willy Cozalsky'schen** Konkursmasse gehörige
Wein- und Cigarren-Lager
wird zu billigen Preisen **ausverkauft.** Als Verwalter fungirt Herr Buchhalter Krüger hier. [8560
Culmsee, im Februar 1894.
Der Konkursverwalter.
Rechts-Anwalt Deutschbein.

An der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt ist die Stelle des
Aufsehers
mit einem unverheiratheten oder verwittweten und kinderlosen Schneider **sofort** zu besetzen. Jahreseinkommen bei freier Station 300 Mark. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Schneidemühl,
den 15. Februar 1894.
Der Anstalts-Vorsteher.
M. Prüssing. (8705)

Meine Ackerwiese

8¼ Morgen groß, bin ich willens, zu verkaufen. J. Szczepanska,
(8687) Neuenburg Westpr.

Der frühere **Apelbaum'sche** (8344
Holzplatz
nebst Comtoir ist vom 1. April zu verpachten. R. Leibrandt, Culmsee.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein verh., ev., 28 J. alter **Inspektor** ohne Famil., gewes. Ackerbauschül. u. m. gut. Zeugn. verseh., sucht v. 15. März od. 1. April Stellung. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8521 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tücht., energischer Landwirth, Schles., ev., 30 J. alt, bei der Kav. einj. ged., jetzt aber übungsfrei, mit Zuckerrübenbau, Drillk. vertraut, der poln. Sprache mächtig, sucht 1. April Stellung als
Wirthschafts-Inspektor.
Gefl. Offerten an W. Becker, Montig per Raudnitz Westpr., erbeten. (8742)

Ein praktischer Landwirth

Besitzersohn, 27 Jahre alt, 9 Jahre beim Fach, mit landwirthschaftlicher Buchführung vertraut, gute Zeugnisse stehen zur Seite, sucht vom 1. April Stellung.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8527 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geb. erf. Landwirth, Gutsbes.-Sohn, 11 J. b. F., befäh., d. Prinzipal a. läng. Zeit z. vertr., m. Gutsvorstandss. bek., sucht z. 1. April od. spät. Stellung als **Inspektor.** Gefl. Off. m. Gehaltsang. unt. Nr. 8417 a. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Einen tüchtigen (8730)
Wirthschafts-Beamten
unter Leitung des Prinzipals empfiehlt F. Gertz, Bialch,
p. Schloß Roggenhausen Wpr.

Stellung Existenz f. federgew. Herren. Prospekt u. Progr. 25 Pf. d. d. ldw. Beamt.-Verein, Stettin, Deutschestr.

Ein an stete Thätigkeit gewöhnter junger **Landwirth,** 26 Jahre alt, aus guter Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März anderweitig Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Off. wrd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8743 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Suche Stellung als (8465)
Wirthschaftsbeamter
auf einem Vorwerk. Bin 45 J. alt, ev., verheir., spreche deutsch u. poln., bin 21 Jahre Landwirth, 8½ Jahre auf letzter Stellung, oder Pachtung von 50—200 Morgen. Brück, Wirthschaftsbeamter, Ojrzanowo per Labischin.

Bin 33 J. alt, verh., führe seit drei Jahren selbstständig ein Restaurant in einer Provinzialhauptstadt, suche zum 1. April eine ähnliche Stelle, auch eine
Büffet- oder Oberkellnerstelle.
Gefl. Offerten unter **B. 74** postlagernd Stolp i. Pommern erbeten. (8355)

---

1 j. Mann, Manufakturist (mos.), d. seine Lehrz. beend., sucht p. 1. März Stellung. Off. erbeten unter M. H. 100 postlagernd Stolp i. Pom.

Für einen (8656)
jungen Mann
mosaisch, der in meinem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft 3 Jahre gelernt und 1½ Jahre als Commis thätig, solide und fleißig ist, suche ich unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April cr. anderweitig Stellung.
Arnold Abrahamsohn, Flatow Wp.

Braumeister
energisch, tücht. im Fach, auch mitarbeit., hohe Ausbeute b. fest. Qualität, firm in Pilsener u. Münchener Bieren, sucht unt. bescheid. Anspr. bald. Engagem. Suchend. nimmt a. Brauführ. od. Obermälz. Stelle an. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8744 d. d. Exped. d. Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein Müller
33 Jahre alt, verh., sucht sofort Stellg. in mittlerer Mühle als Werkführer. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 8598 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Gärtner
verh., mit kleiner Familie, sucht vom 15. März od. 1. Apr. Stell. Selb. ist in all. Zweig. der Gärtn. erf., sowie m. Wald u. Jagd vertr. Gute Zeugnisse steh. zur Seite. Neumann, Schreibersdorf bei Heinrichsdorf, Kr. Neidenburg. [8690

Unverh. Gärtner
32 J. alt, mit guten Zeugn. u. Empfehlungen, sucht v. 1. April d. J. dauernde Stellung. Gefl. Off. u. **M. G.** postrest. Slesin via Nakel. (8745)

Gärtner
sehr tüchtig. Fachm., mit vielseit. Erfahr., der all. Anford. einer größ. Gutsgärtn. entspricht, 32 J. alt, evg., verheir., ohne Fam., sehr solide, im Besitze der besten Zeugnisse, u. Empf., sucht auf größ. Gute zum 1. April dauernde Stellung. Gefl. Offert. unt. **125** postl. Warlubien erbt.

Ein jung. Gärtner, erf. in allen Branch. d. Gärtnerei u. gute Zeugn. bes., sucht v. sof. od. 1. März Stellg. a. ein. Gute. Meldungen an Lupke Krebsfelde bei Gr. Krebs Westpr. [8596

Ein Gärtner, unverheirathet, 24 J. alt, erfahren in allen Branchen der Gärtnerei, sucht sofort oder 1. März auf Güt. St. Off. u. **O. P.** pstl. Altjahn Wpr.

Suche v. 1. April d. Js. Stellung als [8621] **Kutscher.** War 12 Jahre beim Gutsbesitzer Herrn Schmelzer, Galczewko bei Lipnitza, und 8 Jahre beim Gutsbesitzer Herrn v. Zielinski in Neudorf bei Gollub. Bin 45 Jahre alt und verheirathet. Matheus Sielkowski, Galczewo bei Lipnitza.

Die Inspektorstelle in Wytrembowitz ist besetzt.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft einen durchaus

tüchtigen Verkäufer (Christ)

der das Dekoriren der Schaufenster versteht u. der polnischen Sprache mächtig ist, gegen hohes Salair. Offerten bitten unter Beischluß von Photographie und Zeugnissen brieflich mit Aufschrift Nr. 8432 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Für meine Destillations-, Material- und Colonialwaaren-Handlung suche ich zum 1. März einen (8348)

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist.
H. Katz, Mrotschen.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Confections- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 15. März einen (8294)

tüchtigen Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber wollen Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften beifügen.
Moritz Baer, Neustadt Westpr.

Ein tüchtiger j. Mann findet sofort Stelle als (8632

erster Verkäufer

in einem Eisen-, Eisenwaaren- und Haushaltungswaaren-Gesch. Derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8632 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. April einen erfahrenen, älteren, der polnischen Sprache mächtigen (8674

Expedienten.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an W. Ludwig, Posen, St. Martin 46.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Confektions-Geschäft suche ich p. 1. April einen tüchtigen (8701)

jungen Mann und einen Lehrling.

Polnische Sprache für ersteren Bedingung.
M. M. Schwarz, Kosten.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet per 1. März cr. in meinem Manufaktur-Geschäft Stellung. (8516)
T. Cohn, Bischofsburg Ostpr.

Vom 1. April ist die erste Gehilfenstelle in meinem Colonial- und Destillationsgeschäft durch einen tüchtigen, umsichtigen und soliden (8351)

jungen Mann

zu besetzen. Derselbe muß mit Händlern zu arbeiten verstehen und der einfachen Buchführung mächtig sein.

Bewerber, möglichst poln. sprechend, die ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen können, wollen sich melden mit Gehaltsansprüchen.

Retourmarke verbeten.
C. A. Hochschultz Nachf., Neustadt Wpr.

Zum 1. April cr. suchen wir für unsere Delikatessen- und Wein-Handlung einen tüchtigen, älteren

Gehilfen

beider Landessprachen mächtig.
Hoppe & Fest, Gnesen.

Ein jüngerer Commis

der seine Lehrzeit am 1. November v. Js. beendet und über dessen Leistungsfähigkeit Herr E. Schlick-Sensburg bereitwilligst Auskunft ertheilen wird, sucht von gleich oder später eine anderweitige Stelle. Offerten erbittet
E. Kruska, Sensburg, per E. Schlick.

1 Volontair oder Commis

der poln. Spr. vollst. mächtig, für mein Herren-Garderoben-Geschäft sofort gesucht. (8285) Aron Lewin, Thorn.

Einen jüng. Gehilfen

der polnisch spricht und mit der Eisenkurzwaarenbranche vertraut ist, sucht per 1. März cr. für sein Colonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft, Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. (8702)
F. Meding, Gilgenburg.

Zur fast selbstständigen Leitung eines Destillations-Detailgeschäfts wird zum baldigen Antritt eine (8732

passende Persönlichkeit

gewünscht. Gehalt, Tantieme evtl. nach Uebereinkunft. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8732 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. April einen

Destillateur

welcher mit der Colonialwaarenbranche vertraut ist. (8375)
Wilhelm Rudolph, Nakel (Netze).

Die Brennerei-Verwalterstelle

wird hier innerhalb vier Wochen vacant. Erfahrene Bewerber, die gut empfohlen sind, können sich melden. [8653
Barnewitz bei Oliva.

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei J. Labudda, Danzig, Altstädtischen Graben Nr. 62.

Einen tüchtigen (8718)

Schneidemüller

zu sofortigem Antritt für ein Horizontal-Gatter sucht Runowo-Mühle bei Vandsburg.

2 gute Rockarbeiter sucht J. Görtz.

Ein jüngerer (8717)

Müllergeselle

findet bei 25 Mk. monatlich nebst freier Station zum 1. März Stellung.
Zempelburg, d. 15. Februar 1894.
E. Rennwanz.

Ein nüchterner, energischer (8313)

Maurerpolier

der nach Zeichnung arbeiten und seine Brauchbarkeit durch mehrjährige Zeugnisse nachweisen kann, erhält mit 4 bis 6 tüchtigen Maurergesellen bei gutem Lohn den Sommer über Beschäftigung bei **Ferd. Stoehr**, Zimmermeister in Soldau Ostpreußen.

2 Böttchergesellen

auf Biergefäß u. große Arbeit, b. gutem Lohn, auf Wunsch auch Stücklohn, können sofort eintreten. Auch nehme ich verh., ordentliche Gesellen an. (8289)
Baldenburg i. Wpr.
Hermann Dahms, Böttchermstr.

4 Zimmergesellen und 6 Mann Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer Fenske, Schwenten bei Sartowitz. (8503)

Dom. Gr. Malsau, Kr. Dirschau sucht zu Marien einen unverh., nüchternen, energischen, selbstthätigen (8512

Gärtner

der gleichzeitig als Amtsdiener und Flurschütze zu fungiren hat. Meld. an die Gutsverwaltung.

Ein Gärtner

mit guten Empfehlungen, wird an Stelle des hiererkrankten, zu sofortigem Antritt gesucht. Falkenstein b. Wrotzlawken.

Zieglermeister.

In Neudorf bei Dt. Eylau Wpr. findet zum 1. März oder 1. April ein **tüchtiger Zieglermeister** mit etwas Kapital Stellung. Persönliche Vorstellung und Vorlegung der Zeugnisse Bedingung. (8669

4 Ziegelstreicher, 4 Pfannenmach.

und 2 Lehrlinge

darunter 1. Werkgeselle, der Kachelöfen z. b. u. setzen verst., finden sofort dauernde Beschäft. g. h. Akkord o. Standlohn. Meld. b. z. 22. d. M. in Komorowo bei Janowitz, nach dem 22. in Agstein bei Basien Ostpr. (8748)
H. Staffelt, Zieglermeister.

Suche vom 1. April cr. (8522

zwei Zieglergesellen

bei hohem Lohn. Adolf Stockmann, Zieglermstr., Mostolten p. Baitkowen, Kreis Lyck Opr.

Drei Zieglergesellen

mehrere kräftige u. gewandte **Ziegeleiarbeiter** f. d. diesjähr. Campagne, finden bei mir in Akkord lohnende Beschäftigung. A. Ehmann, Zieglermeister, Ziegelei Mehrlein u. Plaut, Graudenz.

Suche einen [3641]

Dachpfannenmacher.

Zieglermeister Mierau, Waschulken per Neidenburg.

Ein anständiger, tüchtiger (8722)

Brunnenmacher

in Tiefbohrung u. Rohrlegung erfahren, gelernt. Schlosser od. Schmied bevorzugt, kann sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung treten bei
M. Zühlsdorff, Graudenz.

Musik!

Dauernde Stellung erhalten vom 1. oder 15. April ein solider erster **Trompeter** (Piston) wie **erster Clarinettist**, auch werden **Volontaire** mit bescheid. Ansprüchen jederzeit eingestellt. Gefl. Meld. m. Geh.-Anspr. b. fr. gut. Stat. erb.
A. Haase, Musikdirigent, Angerburg.

Kupferschmiede

finden Beschäftigung bei (8223)
W. A. Boß, Dirschau.

Ein Former und ein Modelltischler

tüchtige, solide Arbeiter, finden sofort dauernde Arbeit. (8643)
H. Kriesel, Dirschau, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Einen ord. Schmiedegesellen

der auch fähig ist, einen Dampfdreschapparat zu führen, sucht per sofort Zimmermann, Schwetz, Kr. Graudenz.

Ein tücht. Schmied

mit Zuschläger, wird bei hohem Lohn gesucht zum 1. April Persönliche Vorstellung erforderlich. (7824)
Dom. Myslencinek bei Bromberg.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle, unverheirathet, sucht per sofort Stellung. Offerten unter **F. K. 104** an die Exped. des Osteroder Kreisblatts erb. (8716)

Stellmacher

unverheirathet, sucht (8635
Ansiedelungsgut Gryzlin bei Jamielnick Wpr.

Stellmacher

geübt in Reparatur von hölz. Mulden-Lowrys, wird für größeren Eisenbahnbau sofort gesucht. Stellung dauernd. Off. u. Nr. 8454 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Wirthschafts-Inspektor

gut empfohlen und nicht zu jung, wird von sogleich gesucht in (8654
Barnewitz bei Oliva.
Gehalt 300 Mk.

Suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, 4 Jahre beim Fach, entweder auf größerem Gute Stellung als [8645]

zweiter Beamter

oder auf einem mittleren Gute unter direkter Leitung des Prinzipals Stellung als **alleiniger** oder

erster Inspektor.

R. Schellwien, Bissau b. Kokoschken.

Dom. Zbennin bei Konitz Wp. sucht zum 1. April cr. einen tüchtigen, erfahrenen und nüchternen (8433)

Beamten.

Gehalt nach Uebereinkunft.

In Morczyn bei Ostaszewo ist die Stelle des [8671]

ersten Wirthschafters

am 1. April zu besetzen. Gesetzte, nicht unerfahrene Beamte wollen sich melden. Anfangsgehalt 450 Mark pro Jahr.
Dommes.

Ein energischer, unverheiratheter

erster Inspektor

evang., beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, der ein größeres Gut unter Leitung des Prinzipals bewirthschaften kann und mit Rübenbau vertraut, wird sofort gesucht. Anfangsgehalt 450 Mk. excl. Wäsche. (8490)
Dom. Kierschkowo b. Jadownik.

Für einige erste, alleinige u. zweite

Inspektor-Stellungen

suche ich geeignete Bewerber. (8282)
G. Böhrer, Danzig.

Ein zweiter Beamter

findet zum 1. April Stellung in (3560) Dominium Klonau b. Marwalde Opr.

Zum Antritt am 1. April suche ich unverheirathete (6805

Wirthschaftsbeamte

aller Art in größerer Anzahl.
Gust. Böhrer, Danzig.

Ein mit guten Zeugnissen versehener älterer zweiter

Wirthschaftsinspektor

von sogleich gesucht. Gehalt 350 Mark. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8393 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erb.

Auf Dom. Ostrowo bei Amsee findet zum 1. April cr., eventl. auch schon früher, ein tüchtiger (8352)

Hofbeamter

Stellung. Gehalt 400 Mark.

Zum 1. April d. Js. suche ich einen

jungen Mann

als alleinigen Beamten unter dem Prinzipal. Bedingung: Kenntniß beider Landessprachen, etwas Buchführung und beste Zeugnisse. Gehalt 320 Mk. Rübenbau wird stark betrieben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8487 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein thätiger jung. Mann

aus guter Familie, mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, wird zur Erlernung ders. vom 1. April cr. gesucht. Bei Zufriedenst. wird Gehalt gezahlt. Meld. an Administrator Witt, Dom. Glasau b. Unislaw. (8030)

Ein Wirthschaftselève

findet zum 1. März oder 1. April Stellung in Tursnitz p. Wiewiorken. (8610) Reichel.

Ein Hofwirth

unverheirathet, wird zum 1. März in Wytrembowitz bei Ostaszewo gesucht. Gehalt 240 Mark. (8707)

Suche für Dom. Pammin bei Arnswalde zum 1. April cr. (8587)

tüchtigen Vorschnitter

mit 13 Leuten, Oberbrücher erhalten Vorzug. W. Wegener, Oberinspektor.

8 Akkordleute

für die Klee- und Getreideernte sucht
Brandau bei Gr. Krebs.
Auch findet (8651)

ein Pferdeknecht

mit **Scharwerker** z. 1. April **Wohnung.**

Durchaus zuverl. Mensch

welcher Pferde zureiten kann, aber auch Pferde selbst besorgt, wird sofort gesucht. (8567) Stallmeister Jahn, Danzig.

Fuhrleute

welche Holz aus dem Stadtwalde fahren wollen, können sich melden bei (8668)
M. Schulz.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das (8553)

Brauereifach

zu erlernen, kann sich sofort melden bei E. Lux, Brauereibesitzer, Zempelburg.

Zwei Malerlehrlinge

Söhne aus Handwerker- oder Beamtenfamilien, am liebsten von Außerhalb, können bei freier Beköstigung eintreten bei B. Ewert, Graudenz.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet von sofort evtl. 1. März (8636

ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen Stellung. Polnische Sprache erforderl. Kaufmann Cohn's Nachfl., Neumark Wpr.

Für mein **Colonial- und Schankgeschäft** suche sofort oder später einen

Lehrling.

Ed. Stahr, Riesenburg.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung per sogleich oder 1. April a. c. gegen Remuneration placiren (8550)
Dr. Schuster & Kähler, Danzig.

2 Lehrlinge und ein Hausmann können sofort eintreten bei (8753)
Ferd. Axt, Fleischermeister.

Zwei Lehrlinge

für meine Kunst- und Handelsgärtnerei vom 15. März gesucht. Ww. H. Boesler, Marienwerder Westpr.]8652]

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Sattler-, Tapezierer- und Dekorations-Geschäft zu erlernen, kann sofort in die (8637)

Lehre treten.

H. Philipp, Mewe.

Ein Gärtnerlehrling

kann sofort oder später eintreten bei Gärtner Zimmermann [8597] in Littschen bei Gr. Krebs Westpr.

Zum 1. März suche einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, (8606)

Kellner

zu werden. Lehrzeit zwei Jahre und für diese Zeit 144 Mark Lohn.
Spiekermann, Graudenz, Bahnhofswirth.

Einen Lehrling

mosaisch, zum sofortigen Eintritt, und

einen Commis (8555)

polnisch sprechend, per 1. März, der auch flott Herren-Garderobe expediren kann, suche für m. Manufakturw. u. Confekt.-Geschäft. M. S. Leiser, Thorn.

Einen Laufburschen

braucht zum 1. März F. Seegrün.

Für Frauen und Mädchen.

Ein Mädchen aus großer Wirthschaft, 25 Jahre alt, sucht Stelle auf einem Gute zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Offert. unter **L. A. 214** postl. Osterode erb. (8412)

Eine ev., erf., gepr. [8682]

Lehrerin

m. gut. Zeugn., s. z. 1. April cr. unt. besch. Anspr. Stell. a. Erzieherin. Gefl. Off. erb. unt. **Nr. 7011** pstl. Marienwerder.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, erfahren in allen häuslichen wie weibl. Handarbeiten, sucht Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Selb. hat das Putzfach erl. Off. u. **K. P.** pstl. Schönebeck a. E.

Eine j. Dame

aus achtb. Familie, die im elterl. Hause mit Erfolg in Wirthschaft und Küche Unterweis. erh. h., sucht e. Stelle z. weit. Ausbild. Fam.-Anschl. Hauptbedingung. Offerten unter **Z. 2** postl. Dirschau erb.

DAMEN

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.**, wenden zu wollen. (6010)

Suche für meine beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren (8513

eine Kindergärtnerin

zweiter Klasse per 1. März.
S. Holz, Hohenstein Opr.

Für ein Glas- und Porzellangeschäft suche eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin.

Gefl. Offerten unter Nr. 8356 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche eine

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erwünscht
S. Loeffler.

Eine tüchtige, zuverlässige (8552)

christliche Verkäuferin

für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt sucht
Paul Kuhn, Crone a. Br.

Eine tüchtige [8672)

Putzarbeiterin

die auch Verkäuferin sein muß und der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht.
J. Brünn, Neumark Westpr.

Zum 1. April cr. wird eine gewandte erste

Putzarbeiterin

die feinen und einfachen Putz selbstständig arbeitet, bei freier Station und Familienanschluß gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 7820 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Für mein Putz-, Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suche per sofort oder später (8647)

2 tücht. Verkäuferinnen

bei hohem Salair, die der poln. Sprache mächtig sind.

Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
Gustav Rosenberg, Schwetz a. W.

Für ein feineres Restaurant wird per 1. März cr. zur Bedienung der Gäste und Stütze der Hausfrau ein anständiges,

junges Mädchen

(nicht Kellnerin), gesucht, welches auch nähen kann. Anerbietungen sind möglichst mit Photographie, welche sofort zurückgeschickt wird, unter Nr. 8659 an die Exp. des Ges. einzus.

Ein ordentliches Mädchen

wird zum 1. April gesucht. [8640]
F. Kriedte, Zimmermeister, Getreidemarkt 12.

Junge Mädchen

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich m. R. Senkpiel, Altestr. 9, 3.

Junge Dame

die bereits i. Papier- u. Schreibwaaren-Handlg. thätig war, wird z. 1. März gesucht. Kost u. Logis im Hause. Off. mit Gehaltsanspr. u. **Photogr.**, die zurück erfolgt, **(ohne solche werden Gesuche nicht berücksichtigt), u. M. 105** an die Nogat-Zeitung in Marienburg Wpr. **eiligst** erbeten. (8728)

Gesucht wird zum 1. März resp. 1. April ein anständiges, [8626]

jüdisches Mädchen

im Haushalt erfahren und in Handarbeit geübt, als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
L. Zwillenberg, Lyck Ostpr.

Suche zum 1. April ein junges, geb.

Mädchen

als Stütze der Hausfrau, ev., welches Maschine nähen kann und mir im Geschäft zur Seite steht. Familienanschluß zugesichert. Gehaltsansprüche u. Photographie erwünscht. (8714)
Schwerin a. Warthe.
Clara Leutke, Hotelbesitzerin.

Eine ält., allein dastehende, ehrliche

fleißige Frau

die mit Küche und Landwirthschaft Bescheid weiß, wird zur selbstständigen Führung einer mittleren Besitzung bei einzelnem Herrn vom 15. April gesucht.

Offerten nebst Gehaltsangabe und etwaig. Zeugn. werden brieflich m. Aufschrift Nr. 8655 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung zweier Kinder wird

ein junges Mädchen

mit genügender Bildung gesucht. Gefl. Meldungen mit Gehaltsforderung und Zeugnißabschriften unter Nr. 8638 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein geb. ev. Mädchen

welches im Schneidern geübt ist, f. v. sogl. od. sp. bei Familienanschluß Stell. ohne gegens. Vergütigung. Selb. hat Gelegenheit, d. Haush. u. d. einf. Küche zu erlernen. Off. u. **A. Z.** pstl. Soldau.

Zum 1. April suche (8563)

eine Wirthin

welche die feine Küche versteht und

ein Hausmädchen

das gut waschen, plätten und nähen kann.
Frau von Saenger geb. v. Nathusius, Polajewo, Pr. Posen.

Dom. Ernsthof bei Schwetz a. W. sucht zum 1. April eine ältere, erfahrene, anspruchslose, umsichtige [8646]

Wirthschafterin

welche die Kälber- und Federvieh-Aufzucht, die Verwerthung der Milch besorgt, die Behandlung der Wäsche gut versteht und Kenntnisse in der Küche hat. Gehalt nach Uebereinkunft.

Erfahrene Wirthin

sucht von sofort Guttowo per Radosk Westpr. Dieselbe muß feine Küche und Kälberaufzucht gründlich verstehen. (8488

10—15 erfahr. Wirthinnen mit guten Zeugn., erh. von sofort o. 1. April dauernde Stell. nachgew. d. Miethsfrau A. Ratkowska, Thorn, Hundestraße 9.

Eine Wirthin

für eine Bahnhofswirthschaft wird zum 1. März gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften an die Expedition der „Glocke" in Soldau erbeten. (8340)

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft und Küche erfahrene (8680)

Wirthin

sucht von sofort oder 1. April Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8680 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

1 Wirthschafterin

mit Hauswirthschaft, Federvieh- und Kälberaufzucht, Molkerei und Berged. Separator vertraut, sucht Gut Neu-Schwessin, Kreis Rummelsburg in Pommern. (7865)

Eine selbstthätige

ältere, einfache **Wirthin**, mit Haus- u. Hofwirthschaft vollkommen vertraut, sucht zum 1. April d. Js. Gorrey bei Braunswalde, Kr. Stuhm. Zeugnißabschriften daselbst einzuschicken.

Zum 1. April suche eine erfahrene

Wirthin

die gut kochen, backen, schlachten kann. Offerten mit Zeugnissen, Altersangabe u. Gehaltsanspr. an Frau M. Gruner, Rittergut Grabow bei Blumenthal, Ostpriegnitz. (8713)

Herrschaftl. Köchin

sucht 1. Mai fürs Land (8673)
Gräfin Finkenstein, z. Zt. Neudörfchen Westpr.

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Mädchen für **Alles** erhalten sehr gute Stellen durch Frau Koslowska, Graudenz.

Ein Dienstmädchen zur Aushülfe auf vier bis sechs Wochen zu sofortigem Antritt gesucht. Frau Hauptmann Krafft, Grabenstraße 11, zwei Treppen.

Gesucht wird ein tüchtiges, anständ.

Stubenmädchen

Gehalt und Dienstantritt nach Uebereinkunft. Hierauf Reflektirende wollen ihre Zeugnisse einschicken an [8343]
Frau Conrad, Adl. Neumühl bei Jablonowo.

Ein Kindermädchen

aus besserer Familie, das neben kleinen Stubenarbeiten vor allem mit dem Kinde nett zu spielen versteht, wird für ein zweijähriges Kind zum 1. März cr. gesucht. Meldungen zu richten an
Frau Gutsbesitzer Pröll,
[8657] Roggenhausen.

Königl. Gymnasium.

Da das Fortbestehen der Vorschule nur dann gesichert ist, wenn ihr eine grössere Anzahl von Schülern zugeführt wird als bisher, so bitte ich, um in den Stand gesetzt zu sein, die zukünftige Frequenz mit einiger Sicherheit feststellen und für das weitere Bestehen der Schule mich verwenden zu können, die Anmeldungen zu beiden Vorschulklassen mir möglichst bald zugehen lassen zu wollen. Das Schulgeld beträgt 100 Mark jährlich.

(6736) **Dr. Anger**, Direktor.

Lehr- & Erziehungsanstalt
für
Töchter höherer Stände
in
Dresden-Strehlen
Josephstraße 10

empfiehlt sich zur Aufnahme junger Mädchen (auch Waisen) von 6 bis 18 Jahren. — Für Ausbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen und in allen weiblichen Thätigkeiten, sowie für Aneignung feiner gesellschaftlicher Formen und Sitte ist bestens gesorgt. Ziel: wahre christliche Bildung und ächte Weiblichkeit. — Die Residenz mit ihren Geistes- und Kunstschätzen, die gesunde, herrliche Lage der Villa mit schönem Park sind besondere Vorzüge.

Referenzen: Herr Pfarrer Ebel-Graudenz, Rittergutsbesitz. v. Wussow-Groß-Peterwitz Wpr., Rittergutsbesitzer Küntzel-Lubowidz p. Neu-Zielun Wpr.

Prospekte zu erfordern von Frau Direktor **Hammerl** geb. von Müllenheim-Rechberg, **Dresden-Strehlen**, Josephstraße Nr. 10. (8126

Für
Zahnleidende
ist zu consultiren in:

Dt. Eylau, Proelich's Hotel, am 17. und 18. Februar;
Freystadt, Prengel's Hotel (Kaiserhof), am 19., 20. und 21. Febr.

A. Hahn aus Marienburg.

Dr. Paul Schulz
pract. Arzt und Specialarzt für das Naturheilverfahren.
Königsberg i. Pr.
Weißgerberstraße 22.

Dr. Römplers
Heil-Anstalt für Lungenkranke
Goerbersdorf in Schles.
Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers. — Prospecte gratis.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Geldsendungen
nach
Amerika
durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigst
Meyer & Gelhorn
Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Zum Eindecken von
Schindeldächern
die Schindel aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnstation, empfiehlt sich unter reller Bedienung und 30-jähriger Garantie (3451

M. Reif, Schindelmeister,
Zinten.

Die Eindeckung von (3452)
Schindeldächern
aus reinem Kernholz hiesiger Waldungen zu bedeutend billigeren Preisen als meine Konkurrenz. Lieferung franko nächsten Bahnhof. Zahlung nach Uebereinkunft. Gefällige Aufträge erbittet

S. Reif, Schindelmeister,
Schippenbeil.

Meine Zuschneide-Curse
beginnen wieder den 1. März u. lerne i. Mädchen in vier Wochen das Maaßnehmen, Modellzeichnen und Zuschneiden nach neuestem Berliner System, nachdem gründliche Ausbildung im Nähen. Ebenfalls Unterricht im **Wäschenähen** und **Handarbeit.** Billige Pension im Hause. H. Hinz, Oberthornerstr. 34, 1 Tr.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Meiningen und Prinzessin von Preußen.

Meininger Kinderheilstätten-Lotterie.

Ziehung bereits 8., 9. und 10. nächsten Monats.

Haupttreffer Werth Mk. 50000, 10000, 5000

ferner Mk. 3000, 2000, 3 à 1000 ꝛc., ꝛc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra, sowie

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk., 1/4 à 1 Mk., empfiehlt

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Zweiggeschäft: **Berlin, Leipzigerstraße 94.**

Wiederverkäufer gesucht. — In der Serie gezogene Augsburg er Loose kaufe zu den höchsten Tagespreisen.

Victor Lietzau, Danzig.

Gegründet 1863. 15 mal prämiirt

Telephon-, Mikrophon-, Telegraphen-, Blitz-Ableiter-Bauanstalt.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Elektrische Wasserstandsanzeiger.

Elektrische Feuermelde- und Wächter-Kontrolanlagen für Städte und Fabriken. (7834

Elektrische Sicherungen gegen Einbruch an Tresors, Thüren ꝛc., welche auf die weitesten Entfernungen hin die geringsten Veränderungen melden.

Tüchtige Monteure jederzeit zur Verfügung. — Kostenanschläge bereitwilligst.

Der
Inventur-Ausverkauf
wird nur noch
bis zum 24. d. Mts. fortgesetzt.

Tricotagen, Tücher, Plaids
Blousen
aus Mousselin de laine und Cattun
Korsets, Handschuhe ꝛc.
zu außergewöhnlich billigen Preisen. (8733

S. Kiewe jr.

Patent-Normal-Pflüge
mit aus Schmiedeeisen gepreßten (nicht gegossenen) Griessäulen,
Saxonia-Drillmaschinen
Patent-Breit-Säemaschinen
in vorzüglichsten aller zur Zeit bestehenden Konstruktionen hält in allen Größen auf Lager (7952)

Carl Beermann, Bromberg.

Von allen großen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- und Auslande.

13 mal wöchentlich erscheinend.



Probe-Nummern gratis und franco.

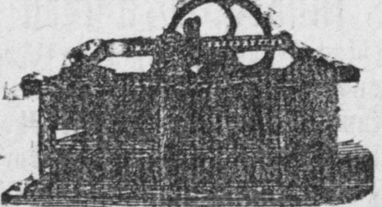
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit Effecten-Verlosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblätt.: Illustr. Witzblatt „ULK", belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist" „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Man abonnirt bei allen Postämtern des deutschen Reiches

für **1 Mk. 75 Pfg.** pro **Monat März.**

Gratis nachgeliefert wird allen neu hinzutretenden Abonnenten der bereits erschienene Theil des spannenden Romans von **Woldemar Urban: „Die Tochter der Sonne".**

Strohhüte
z. Modernisiren nimmt noch entgegen
Jacob Liebert.



Specialität: **Drehrollen**
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik
BROMBERG.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altestraße 5, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30, Fr. Ehms, Osterode, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)

B. Plehn, Gruppe.

---

9 starke, schiere (8437)
Tannenstämme
Stammenden 40—55 Centimeter, heil oder nach Wunsch geschnitten, verkauft die Gutsverwaltung Elsenau b. Bischofswalde Wpr.

Accept-Credit gewährt reell. Off. u. **A. B. 567** bef. Rudolf Mosse, Bremen.



Ein in einer sehr belebten größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium, in bester Geschäftsgegend belegenes

Leinen- & Wäschegeschäft
mit guter Kundschaft, das einzige am Orte, ist anderer Unternehmungen wegen mit kompletter Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre gemiethet, kann auch weiter behalten werden.

Uncourante Artikel sind nicht am Lager, die Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8694 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein massiv gebautes Grundstück
nebst Garten u. Stallgebäude, schönem Hofraum, Lage am Ring, worin seit 20 Jahr. ein **Spezereigeschäft mit halber Concession** betrieben wird, 10 Jahr. in einer Hand, Hypotheken fest, in d. Prov. Schlesien, Gymnasium am Orte, ist ander. Unternehmungen halber zu verkaufen. Off u. J. J. 6598 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gasthaus zugl. m. **Schmiede** sind vom 1. April z. verm. für einen kath. Schmied. Offerten werd. br. m. Aufschr. Nr. 8265 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.

Verkaufen — Vertauschen.

Rittergut, hart an Bahn u. Chauss., ca. 600 Mg., incl. Wald u. Wiesen, großes Schloß ꝛc. herrliche Jagd, Hypothek nur Landschaft, habe sehr billig mit 20000 Mk. Anz. zu verkaufen, ev. gegen gröss. Besitzung zu vertauschen. Geld kann zugegeben werden. [8750)

von Losch-Langfuhr-Danzig.

Zur gefl. Beachtung.
Eine Gastwirthschaft in einem großen Dorfe, an der Kreuzchaussee gelegen, mit sehr regem Verkehr, ist Familienverhältn. halber für den noch nicht dagewesenen billig. Preis von 6000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung sofort durch den **Güter-Agenten L. Löwenthal** aus Freystadt Wpr. zu verkaufen. [8532

Mein **Haus**, in welch. seit 25 Jahren eine flott gehende **Fleischerei** betr. wird, bin ich willens, b. gering. Anzahl. z. verkaufen resp. zum 1. April zu verpachten. Ww. Gutbier, Bromberg, Schwedenstr. 18.

Meine Gastwirthschaft

nebst dazu gehörigen Stallungen, Hofraum, Vorplatz ꝛc., sowie Miethshaus, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. (4094)

C. Thimm, Ww., Dirschau.

Ein Uhrmacher-Geschäft mit guter Kundschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8534 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gutgehende
Speisewirthschaft
mit Bierverlag (Keller), ist in einer Garnisonstadt von einem Infanterie-Regiment anderer Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8551 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

In einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen ist ein
Schützenhaus
vom Pächter anderer Unternehmungen halber sofort weiter zu begeben. Wo? sagt unter Nr. 8526 die Exp. d. Gesell.

Ein gutgehendes Restaurant
in Mitte gr. Stadt, and. Untern. halber v. 1. März billig abzugeben. Offerten unter Nr. 8493 an die Exp. d. Ges. erb.

Bäckerei
sehr gute alte Brodstelle, in der Hauptstraße Culm's, mit geräumiger Wohnung, Speicher ꝛc., vom 1. Juli cr. billig zu vermiethen. [8658] Eblowski, Culm.

Parzellirungs-Anzeige.
Dienstag, den 27. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags an, werde ich Unterzeichneter im Auftrage des Besitzers **Herrmann Bromundt zu Kokotzko,** Kr. Kulm, das diesem gehörige Grundstück, ca. 36 Hektar groß, bestehend aus durchweg Rübenboden, besten Kuhheuwiesen, großem Obstgarten, neuen Gebäude, im Ganzen od. auch in kleineren Parzellen verkaufen. (8631

Bemerkt wird noch, daß Restkaufgelder den Parzellenkäufern unter sehr günstig. Bedingungen gestundet werden.

Podwitz, im Februar 1894.

J. Mamlock.

E. i. unmittelb. Nähe e. gr. Pr.-St. Westpr. gel. fein. Caffee-Etabliss. m. gr. sch. Gart. u. f. g. Inv., Somm. u. Wint. stark freq. u. sich vorz. rent., ist eingetr. Umst. h. v. sogl. u. günst. Bed. preisw. z. verk. Zur Uebern. resp. Anz. ca. 30000 M. erf. Off. u. Nr. 8679 a. d. Exp. d. Ges.

Mein Grundstück Festungsstraße 5 ist billig zu verkaufen. Kresin, Kalinkerstr. 4 b. [8447

Eine gut gehende Ziegelei
mit hinreichendem Lehmlager, ist mit 20 Morgen Land behufs Rentengutsvertheilung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldg. briefl. mit Aufschr. Nr. 8595 an die Exp. des Geselligen erb.

Meine Besitzung
3 Hufen 5 Morg. kulm., g. warm. Boden, 3 Klm. Chaussee von Marienburg, m. v. Inv., gut geh. Ziegelei, die einzige auf 1 Meile im Umkreis, prachtv. Fischerei, will ich bei 18000 Mk. Anz. preisw. verk. Roggenbach, Tessendorf b. Marienburg

---

Mein in Neidenburg gelegenes
Grundstück
in welchem seit Jahren Gastwirthschaft betrieben wird, ist vom 1. April cr. zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch S. J. Jacobsohn, Osterode Ostpr.

Krankheitshalber beabsichtige meine
Bockmühle (8146)
2 Gänge, 29 Morg. gut. Land, im groß. Kirchdorf, umliegend 6 Güter, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. F. Schmidt, Usdau, Bahnst. Koschlau.

Eine im vollsten Betriebe gut eingerichtete **Essigfabrik** in Westpr. ist Umständehalber zu verkaufen eventl. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4296 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dampf-Meierei
in Gymnasialstadt, im flotten Betriebe, mit neuen Einrichtungen, bis 3000 Ltr. Milch tägl., soll anderer Unternehmungen wegen mit 15—20000 Mk. Anzahlung baldigst und billig verkauft werden. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8703 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein Rittergut
1500 Morg. Gerste- u. Rübenacker mit werthvollem Inventar f. 200 000 Mk. verkäufl. Anzahlung 60 000 Mk. Näh. briefl. unt. Nr. 7683 i. d. Exp. d. Ges.

Verpachtung.
Landgrundstück, im Culmer Kreise, ca. 70 Mrg. best. Boden, großer Obstg., sofort zu verpachten. Vieh u. bewegl. Eigenthum muß käufl. übernom. werd. **Hagenau, Gr.-Kaempe** b. Ostrometzko.

Preiswerthe u. reelle **Güter**, wie auch **Pachtungen** jeglicher Größen werden stets nachgewiesen durch (6796

Max Noebel, Posen,
St. Martin Nr. 33.

Eine gut eingerichtete
Molkerei
m. 1000 Ltr. tägl. Milchlieferung ist zu verpachten. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 8525 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zur Ausnutzung eines Lehmberges, in der Nähe von Graudenz, in umsatzreicher Gegend, wird ein erfahrener
Ziegler als Theilhaber
gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8633 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. Juni cr. wird eine gute
Gastwirthschaft
nebst einigen Morgen Land zu pachten gesucht, später selbige käuflich zu übernehm., jedoch muß sie als eine gute Brodstelle nachgewiesen werden, in einem Kirchdorfe möglichst, Ostpreußen bevorzugt. Off. brieflich mit Aufschrift Nr. 8692 durch die Expedit. des Geselligen.

Suche zum Kauf oder Pachtung ein **Kruggrundstück** m. einigen Morg. Acker. Bei Off. bitte Lage, Gebäude, Dachung u. ob d. Gegend deutscher Zunge ist, anzugeben. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 8684 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. April ev. spät. eine gute
Gastwirthschaft
möglichst einzige in einem deutschen Kirchdorfe, zu pachten. Offerten unter Nr. 8689 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Gutes Speditionsgeschäft
oder kleines feineres Hotel, Restauration, größeres Gasthaus auf dem Lande oder sonst gute Nahrungsstelle wird von einem strebsamen Kaufmann zu pachten resp. z. kauf. ges. Off. m. gen. Ausk. u. Nr. 8681 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Ein Gasthaus
wird von sofort oder 1. April in großem Dorfe zu pachten gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8746 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche ein kl. **Grundstück**, nahe d. Stadt u. Bahn., m. gut. Gebd. u. ca. 50—60 Morg. gut. Boden. Offerten an F. Welke, Schwedenhöhe b. Bromberg.



4500 Mark habe ich z. 1. April auf erststellige oder gute zweite Hypothek zu 5% zu vergeben. (8749)

Gaebel, Inspektor, Biedrusko bei Chludowo.

3—5000 Mark
ges. a. e. gr. Grundstück Mitte d. Stadt Bromberg, mit drei Gesch., Bau-, Destill-, über 40 Jahre, nach 46 T. Mk. Näher. erth. August Berger, Bromberg, (8688) Wollmarkt Nr. 2.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (3456)

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 40.

Graudenz, Sonnabend] [17. Februar 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

37. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Das Mahl war einfach, wie immer, aber alle Einzelheiten zeugten von der verständnißvollen Sorgfalt, welche Marianne der Küche zugewendet hatte, und Geldermann empfand, ohne sich vollkommen darüber klar zu werden, das wohlthuende und behagliche Gefühl der vornehmen Lebensgewöhnung, welche ihm hier in hundert kleinen Zügen entgegentrat und welche er in allem Luxus des väterlichen Hauses, sowie in den amerikanischen Geldkreisen, in denen er sich dort bewegt, nicht kennen gelernt hatte; er fühlte sich dadurch seltsam berührt. Alle Anschauungen seines früheren Lebens, die er Grundsätze zu nennen pflegte, geriethen in unsicheres Schwanken; er kam sich fast wie in eine neue Welt emporgehoben vor. Die Weltsicherheit, die er sonst zu besitzen glaubte, verließ ihn, und fast ängstlich suchte er seine Worte und selbst seine Bewegungen der heiteren Natürlichkeit anzupassen, welche der alte Edelmann und seine Tochter bei aller scharfen Beobachtung der Form bis in die kleinsten Kleinigkeiten zeigten.

Der Baron unterhielt sich mit ihm über die amerikanischen Zustände, und er erstaunte über die treffenden Bemerkungen des alten Herrn, welcher, ohne seine persönliche Abneigung gegen die moderne, nur nach dem schnellen Gewinn hastende Welt zu verbergen, doch dieser Lebensrichtung unparteiische Gerechtigkeit widerfahren ließ.

„Dort drüben in Amerika,“ sagte der Freiherr Rochus, „sind diese materialistischen Zustände natürlich; dort haben sie keine langsam verwachsene historische Vergangenheit, sie haben eine Gesellschaft erst zu bilden. Die Entwickelung vollzieht sich dort in umgekehrtem Verhältniß wie hier. Ich bin überzeugt, daß auch bei Ihnen im Laufe der Jahrhunderte sich eine Aristokratie entwickeln wird, sobald erst das Ringen nach der Befestigung des Besitzes Befriedigung gefunden und die Geschlechter feste Wurzeln geschlagen haben. Wir stehen auf der Neige des Jahrhunderts und vielleicht — obwohl ich nicht daran zu glauben vermag — auf der Neige unserer Kulturentwickelung. Vielleicht wird bei Ihnen eine ganz neue Kultur erwachsen, in welcher ebenso wie im Walde, mit dem die menschliche Gesellschaft viel Aehnlichkeit hat, hochragende Stämme und kleines Unterholz vorhanden sein werden.“

Geldermann war betroffen durch diese Bemerkung, die er gerade hier in dem alten Schlosse als richtig empfand. Er sah gerade hier auch ein Beispiel vor sich, wie die moderne Lebensentwickelung die Axt an die Wurzeln der hochragenden Stämme legte, um Alles gleich zu machen, dem Sein den Werth zu nehmen und aus dem Haben allein das schwankende Fundament der wechselnden Größen zu bilden.

Je heiterer der alte Freiherr Rochus wurde, umsomehr versank Robert in grübelndes Nachdenken, so daß er oft eine Frage des Barons oder Mariannens überhörte, eine zerstreute Antwort gab und damit noch mehr seine Sicherheit verlor.

Der Baron bat nach Tisch um die Erlaubniß, sich nur auf einen kurzen Augenblick zurückzuziehen, und Robert blieb mit Marianne an dem kleinen Kaffeetisch vor dem Kamin allein.

Er schien sehr verlegen, wie er die Unterhaltung fortsetzen solle.

Sie aber sagte in herzlichem Ton: „Ich kann Ihnen kaum ausdrücken, Herr Geldermann, wie glücklich ich bin, meinen Vater wieder so ruhig und heiter zu sehen, nachdem er so schwere Sorgen durchgemacht, die für ihn noch härter wohl waren als für jeden Anderen, und ich muß Ihnen noch einmal so recht von Herzen dafür danken, daß Sie ihm jene Sorge abgenommen.“

Sie reichte ihm über den Tisch hin die Hand, die er verlegen an seine Lippen drückte. „Der Dank, gnädiges Fräulein,“ sagte er dann schnell, „gebührt dem Zufall, der die Gelegenheit gab, ein Geschäft abzuschließen, das glücklicherweise beiden Theilen Vortheil bringt.“

„Dem Zufall?“ rief Marianne lebhaft und vorwurfsvoll. „Ich räume dem Zufall kein Recht ein, am allerwenigsten, wo es sich um ernste Wendungen der Menschenschicksale handelt — Gott ist es, der in seiner Vorsehung und Weisheit die Welt regiert und Diejenigen nicht verläßt, die ihm vertrauen, so müssen Sie mir denn auch erlauben,“ fügte sie mit warmer Innigkeit hinzu, „Sie als ein Werkzeug zu betrachten, das Gott gewählt, um meines Vaters Unglück, das ja auch das meine war, zu wenden und Gott wählt Niemand zu seinem Werkzeug, der dessen nicht würdig ist. Sie können,“ sagte sie lächelnd, „meine Dankbarkeit nicht los werden und ich werde Sie niemals für einen Spielball des Zufalls halten.“

Robert schüttelte lächelnd den Kopf und sah sie verwundert an.

„Ich kann Ihnen wohl sagen,“ antwortete er, „daß ich mich herzlich freue, Ihrem Vater nützlich sein zu können, denn ich muß aufrichtig bekennen, daß meine Verehrung für denselben mit jedem Augenblick, den ich die Ehre habe mit ihm zu verkehren, gewachsen ist. Alles, was ich aus seinem Munde höre, berührt mich neu und ungewohnt, fast möchte ich sagen wohlthätig. Das Vertrauen auf einen die Welt regierenden und die Schicksale der Menschen lenkenden Gott, das ich bei Ihrem Vater gefunden, ist mir ehrwürdig und doch,“ fuhr er etwas zögernd fort, „vermag ich es so recht nicht zu begreifen, daß ein so hoch gebildeter Herr, der alle Verhältnisse des Lebens, ja die Zustände in Amerika, von denen er keine eigene Anschauung hat, so klar und scharf beurtheilen kann, einen so kindlichen Glauben an eine übernatürliche Macht festhalten kann, welche in den auf unabänderlichen Gesetzen beruhenden Lauf der Welt nach Belieben eingreift.“

Marianne sah ihn groß an. Unwillen und Bedauern sprach aus ihrem Gesicht.

„Eben noch, Herr Geldermann,“ sagte sie, „haben Sie dem Zufall eine solche willkürliche Einwirkung beigemessen und nun wollen Sie diese Gott nicht zugestehen, der doch die Welt geschaffen hat und sie also auch nach seinem Willen lenken kann? — Hat man denn dort drüben in Amerika keine Religion? Sie aber sind doch hier aufgewachsen und erzogen auf dem Boden des Christenthums wie wir.“

„Ja wohl,“ sagte er, „in der Schule habe ich das Alles wohl gelernt, aber ich habe auch in der Welt gelernt, zu prüfen, was ja für die Schule ganz gut sein mag und auch für die rohe Menge, die nur durch die Furcht vor einem überweltlichen Gericht im Zaum gehalten werden kann, aber wer es gelernt hat und darauf angewiesen ist, seinen Verstand und die Vernunft zu gebrauchen, der muß sich doch wohl von solchen Zuchtmitteln der Erziehung frei machen können. Wer das Leben kennt und darauf angewiesen ist, sich das eigene Leben selbst zu erhalten nach seinem Wissen und Können, die Kräfte der Natur zu studiren, um sie nützlich zu verwerthen, dem kann man doch nicht zumuthen, an die Wunder zu glauben, welche den Kern der Religion bilden.“

„War denn nicht die Schöpfung ein Wunder,“ rief Marianne, „und wer die Macht hatte, das ganze Weltall, von dem unsere Erde nur ein so winziger Theil ist, ins Leben zu rufen, — wer selbst die Gesetze der Natur gab und den Kräften gebietet, die das Firmament bewegen, der sollte nicht zu thun vermögen, was unser kurzsichtiger Blick nicht durchdringen kann? O, ich möchte mich nicht so niedrig stellen, um mich nur für ein Werk des Zufalls zu halten, der den Staub zusammenballte, um ihm eine wieder vom Zufall hin und her getriebene Menschengestalt zu geben, die nach einem unnützen und werthlosen Dasein wieder in das Nichts zurücksinkt! — Traurig, traurig muß es um eine Welt bestellt sein, in der ein solcher Glaube vorhanden ist! Da freilich können sich die Menschen gegenseitig nur als Werkzeuge ihres Gewinnes oder als Hindernisse ihres eigenen Vortheils betrachten, da freilich kann sich der auf die Erde gebannte Blick nur gleichgültig zum Himmel aufrichten! Wäre es nichts Anderes als die Liebe zu denen, die uns nahe stehen, so müßten wir doch den Glauben an Gott in uns tragen, der solche Liebe in unsere Herzen legte. Denken Sie an Diejenigen, die Ihnen nahe standen, denken Sie an Jemand, den Sie so recht von Herzen lieb haben und dann stellen Sie sich vor, daß Sie einen solchen Menschen, der mit Ihrem inneren Wesen zusammenhängt, verlieren sollten, daß er Ihnen mit brechendem Blick zum letzten Mal die Hand reicht, o, dann werden Sie die Macht Gottes empfinden und das Bedürfniß, die Allmacht einer ewigen Liebe anzurufen.“

Sie hatte immer feuriger gesprochen, ihre Wangen glühten und begeisterte Ueberzeugung strahlte aus ihren sonst so ruhigen, klaren Augen. Wie erschrocken über ihre eigene Bewegung hielt sie an, neigte einen Augenblick den Kopf und sagte dann wie entschuldigend:

„Da sind wir in ein recht ernstes Gespräch hineingekommen, das kaum hierher gehört, und Sie werden vielleicht lachen, daß ich mich fortreißen ließ, Sie über die Religion zu belehren und Ihre Kritik herauszufordern.“

„Lachen?“ rief Geldermann tief bewegt, „nein, nein, gnädiges Fräulein, lachen werde ich nicht, kritisiren werde ich auch nicht, stehe ich doch in diesem Augenblick auch vor einem Wunder, das plötzlich in mein Leben hineingreift. Es ist ein Wunder, das mich blendet, was kann auch erleuchten und erwärmen — wahrlich, lachen kann ich nicht, und es thut mir weh, daß Sie mich dessen für fähig halten, aber nachdenken werde ich so wahr ich lebe, und jedes Ihrer Worte wird mir unvergeßlich bleiben!“

„Sehen Sie wohl,“ sagte sie mit glücklichem Lächeln, „daß Sie nun doch an ein Wunder glauben — denn eins der höchsten Wunder ist es, daß Gott mächtig wird in dem Schwachen.“

Sie wendete das Gespräch auf gleichgiltige Gegenstände und wieder hörte er nur fast unhöflich zerstreut zu — er schien ganz in seinen Gedanken und in ihrem Anblick versunken.

Man hörte Stimmen auf dem Flur. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Johann Strauß, der sich voller körperlicher und geistiger Frische erfreut, feiert am 15. Oktober d. J. sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum. Schon jetzt trifft man Vorbereitungen, den Tag festlich zu begehen, der Jubilar will um dieselbe Zeit mit einem neuen Werke an die Oeffentlichkeit treten.

— Auf der in Berlin in den Festsälen des „Grand Hotel Alexanderplatz“ beginnenden Ausstellung der „Aegintha“ erscheinen allein 600 Papageien, darunter die seltensten und theuersten Arten; fremdländische Schmuck- und Singvögel sind zu Tausenden vertreten. Von Tauben fremder Länder wird man hier die seltensten sehen. Auch ausgezeichnete Kanarienvögel werden eingeliefert werden. Den Hauptwerth legt die „Aegintha“ aber auf die einheimische Vogelwelt, und die Besucher der Ausstellung werden die gesammte gefiederte Sängerschaft der Heimath finden, sowie auch die Hauptformen aller übrigen Vogelgattungen. Auch an Absonderlichkeiten fehlt es wieder nicht; es ist sogar ein von einem Kanarienweibchen ausgebrüteter Kuckuck vorhanden, dem zu Liebe die aufopfernde Pflegemutter ihre naturgemäße Lebensweise ganz und gar aufgegeben und sich vollständig an Fleischnahrung gewöhnt hat.

— Eine schlimme Ueberraschung wurde dieser Tage dem Inhaber eines im Zentrum Berlins belegenen Modewaarengeschäftes zu Theil. Er fand seine Kassirerin, die 23jährige Auguste H., vor dem Geldschrank stehend, eine Papierscheere in der Hand, mit der sie mehrere Hundertmarkscheine zerschnitten hatte, wie die auf dem Fußboden liegenden Papierschnitzel bewiesen. Der Kaufmann versuchte die Kassirerin an dieser sonderbaren Arbeit zu hindern, erhielt jedoch wiederholt nur die Antwort, „daß sie als Millionärin doch Kupons von den Werthpapieren abschneiden dürfe und daß sie ihren Prinzipal als Hausdiener anstellen werde.“ Als der Geschädigte die plötzlich irrsinnig Gewordene mit Gewalt an der Zerstörung des Papiergeldes verhindern wollte, drang die Kranke auf ihn mit der Scheere ein, so daß er sich zurückziehen mußte. Mehreren durch den Lärm aufmerksam gewordenen Verkäufern gelang es, das rasende Mädchen zu überwältigen, das dann auf ärztliche Anordnung in eine Privat-Irrenanstalt geschafft wurde. Der Geschäftsinhaber hat durch das Zerschneiden von Banknoten einen Verlust von 700 Mark erlitten.

— Elektrische Beleuchtung erhält demnächst das Kapuzinerkloster zu Imst (Tirol), indem der Schöpfer dieser Beleuchtung für Imst, Müllermeister Grissemann, von dem Kraftüberschusse seiner Anlage, mit der er schon sein Etablissement, die meisten Gasthöfe und einige Kaufgewölbe sowie die Straßen des Marktes beleuchtet, nun auch die Kapuziner bedenkt.

Briefkasten.

W. W. Wenn Sie die Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen nicht haben, dürfen Sie Rum, Cognac und Liqueure in versiegelten Flaschen nicht verkaufen, weil das eben Kleinhandel ist. Solcher hört erst beim Verkaufe in halben Ankergefäßen auf.

F. M. Die an das Lazareth zu zahlenden Kurkosten verjähren in vier Jahren.

S. G. J. 2885. Der Sohn, welcher noch den Wohnsitz der Eltern theilt, weil er einen eignen noch nicht hat begründen können, ist der Armenfürsorge auf der Wanderschaft anheimgefallen. Für die Kur- und Verpflegungskosten kommt zuerst der Heimathswohnsitz auf und dieser hält sich an die Eltern, welche als solche zur Erstattung dieser Kosten gesetzlich verpflichtet sind.

D. N. Sie haben das Gewerbe im Steuerjahre vom 1. April bis 1. Juni v. Js. betrieben und deshalb die Betriebssteuer für das ganze Jahr zu zahlen. Ein Anspruch auf ganze oder theilweise Zurückerstattung steht Ihnen nicht zu.

G. Br. Wir stellen anheim, in Ihrer Eigenschaft als Vormund bei Gericht die Einleitung der nöthigen Schritte behufs Unterbringung des Mündels im Waisenhause zu Jastrow zu erbitten.

Postk. Ist vor Eingehung der Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, so erben der nachgebliebene Ehegatte ¼ und das nachgebliebene Kind ¾ des Nachlasses der Ehegattin. Lebten die Eheleute in Gütergemeinschaft, so nimmt der Mann die Hälfte des Grundstücks und die andere Hälfte erbt das nachgebliebene Kind.

J. Z. Die Beleidigung wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bezw. Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann bis auf 3 Mark und einen Tag heruntergegangen werden. Die Anklage ist im Privatklageverfahren binnen 3 Monaten nach der That bei dem Amtsgerichte anzubringen, nachdem zuvor ein Sühneversuch bei dem Schiedsmann veranlaßt worden.

K. S. Beim Mangel jeglichen Motivs für die Bevorzugung des einen Kindes würde die letztere anfechtbar sein, wenn sich Geistesschwäche der Schenkgeberin oder Mangel an freier Willensbestimmung nachweisen läßt. Haben Sie das nicht zu fürchten, so empfiehlt sich die vorgeschlagene Form des Verzeichnisses und der Uebergabe in Gegenwart von Zeugen.

A. Z. Die auf Ihrem Grundstücke für einen Verschollenen haftende Hypothek werden Sie nur dann zur Löschung bringen können, wenn Sie wegen des Gläubigers und, falls ein Dokument gebildet war, auch wegen des Dokuments gerichtliches Aufgebot beantragen und das Kapital hinterlegen.

Die dadurch entstehenden Kosten werden nicht unerheblich und außerdem wird die Zuziehung eines Anwalts nöthig sein.

F. S. Vorkaufsrecht ist die Befugniß, eine von dem Eigenthümer an einen Dritten verkaufte Sache unter den Bedingungen des geschlossenen Kaufs käuflich zu übernehmen. War dieses Recht Ihren Eltern eingeräumt und keine Zeit zu dessen Ausübung bestimmt, so geht dasselbe auch auf die Erben über, so daß Sie es zusammen mit Ihrer Mutter werden ausüben können.

L. Wenn Sie im Ehescheidungsprozesse sich selbst für den schuldigen Theil erklären, erlangt Ihre Ehegattin, mit der Sie nicht in Gütergemeinschaft leben, das Recht Abfindung in dem vierten Theile Ihres Vermögens zu verlangen.

1111. J. H. S. 1. Eine Schrift, durch welche Mobilien für eine Schuld verpfändet werden, hat auch in der handschriftlichen Form Geltung, wenn die Mobilien dem Gläubiger übergeben und von diesem an sich genommen werden, also ein Faustpfand vorhanden ist. Ohne die Uebergabe ist die Verpfändung unverbindlich. 2. Etatsmäßig angestellte Unterbeamte sind pensionsberechtigt. Der Pensionsanspruch kann bereits nach 10jähriger Dienstzeit geltend gemacht werden.

R. G. Die Strafe ist völlig gerechtfertigt. Der Amtsdiener ist zur Anzeige ebenso berechtigt als verpflichtet und der Umstand, daß neben dem Wagen ohne Tafel noch drei andere Ihnen gehörten, die mit Tafeln versehen waren, übt auf die strafbare Unterlassung keinen Einfluß aus.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. Februar: Sinkende Temperatur, stark wolkig, Niederschläge, sehr windig. — **18.** Februar: Steigende Temperatur, veränderlich, Niederschläge. Starker Wind. — **19.** Februar: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge. Starke Winde, Sturmwarnung — **20.** Februar: Wenig verändert, meist bedeckt. Starker Wind.

Bromberg, 15. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 125—130 Mk. — Roggen 108—112 Mk., geringe Qualität 105—107 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 115 bis 130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 15. Februar. **Getreidebericht der Handelskammer.** (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen flau ohne Kauflust, 129-30 Pfd. bunt 122-23 Mk., 131-32 Pfd. hell 126-27 Mk., 133-35 Pfd. hell 128-29 Mk., 130 Pfd. hell, bezogen 120 Mk. — Roggen flau, 121-22 Pfd. 108-9 Mk., 123-25 Pfd. 110 Mk. — Gerste Brauw. 140-46 Mk., feinste über Notiz, Futterw. 101-103 Mk. — Hafer gute, gesunde Waare 137-43 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 15. Februar.
Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 107,70 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 101,50 bz. Preußische Consf.-Anl. 4 % 107,80 bz. Preußische Consf.-Anl. 3½ % 101,50 G. Staats-Anleihe 4 % 101,80 bz. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,10 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 96,40 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½ % 96,50 G. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 96,90 bz. Pommersche Pfandbr. 3½ % 98,60 G. Posensche Pfandbr. 4 % 103,10 B. Westpr. Ritterschaft I. IB. 3½ % 97,30 bz. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 97,20 bz. Westpr. neuländ. II. 3½ % 97,20 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,80 bz. Preußische Rentenbriefe 3½ % 99,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 120,60 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle
Berlin, den 15. Februar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 35—58, Kalbfleisch 32—62, Hammelfleisch 30—50, Schweinefleisch 47—58 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,20 bis 1,50, junge —, Tauben 0,50—0,55 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 2,00,—3,00, Hühner 0,90 bis 1,40, Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—75, Zander 100, Barsche —, Karpfen 68—90, Schleie 100, Bleie 51—55, bunte Fische 20—35, Aale 66—110, Wels 46 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 220, Lachsforellen —, Hechte 40—56, Zander 50—70, Barsche —, Schleie —, Bleie 20—25, Plötze 12—19, Aale 66 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 50—120, Stör — Pfg. per ½ Kilo, Flundern — Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,75 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia. 108—111, IIa. 100—105, geringere Hofbutter 90—95, Landbutter 82—88 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber 1,50—1,60 Mk., Mohrrüben 2,50—3,00, Petersilienwurzel (Schock) 0,75—2,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 2,00—2,50, Rothkohl 5,00—5,50.

Stettin, 15. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, 133—139, per April-Mai 140,00, per Mai-Juni —,—. Roggen loco fester, 114—118, per April-Mai 123,50, per Mai-Juni —,— Pommerscher Hafer loco 140—145 Mk.

Stettin, 15. Februar. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,80, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni 32,30.

Posen, 15. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Ruhig.

Magdeburg, 15. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92 % —,—, Kornzucker excl. 88 % Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 10,80. Ruhig.